



links: Christian Schnurer, aus „Shoppingmall“ (siehe Seite 14), oben: „Pulse of Europe“.

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Eine **Wahlqual** jagt die andere. Verlierer rechtfertigen sich, Gewinner loben sich und werden jetzt alles besser machen. Die Mischung der Wählerschichten ist seit einiger Zeit so strukturiert, dass sie nicht mehr kalkulierbar ist – Protestwähler, Wechselwähler, Nichtwähler, enttäuschte Wähler, junge und alte Wähler. Die Politiker tun sich schwer, Themen so zu platzieren, dass die Hoffnung auf einen Sieg besteht, und so wird es immer plakativer. Bildung, Gerechtigkeit, Sicherheit, Stabilität, Wirtschaftswachstum usw.... Wenn wir in die Vergangenheit schauen, war es eigentlich immer so, und nach der Wahl fängt das alte Gebastele wieder an, die großen Würfe fehlen. Zwar werden neue Ziele gesetzt, wie zum Beispiel in Bayern, noch vor kurzem hieß es: Bayern 2020, jetzt heißt es: Bayern 2030. Vielleicht liege ich auch verkehrt, wenn ich das Jahresziel so interpretiere: das nicht geschaffte 2020 wird jetzt schon auf 2030 verlagert und das nennt man dann: „die Zukunft gestalten“ oder auch „Visionen“.

Mit dem neuen Grundsatzprogramm der Christlich-Sozialen Union „Die Ordnung“ wird es als Zukunftsbewältigung somit schon seine Ordnung haben und die Probleme der Bürger sind verstanden worden.

So ist es unabdingbar, dass die vielschichtige **Leitkultur** nicht fehlt. Die Festlegungsdefinitionen sollen für eine gelingende Integration der zu uns Kommenden sorgen und ein hilfreiches Willkommen sein.

So heißt es bei dem oben genannten Papier. „Wir stehen für eine Ordnung der Freiheit, der Chancen und des Miteinanders. Im freiheitlichen Miteinander kommen unsere Werte und Grundüberzeugungen zum Ausdruck. Das ist Wesenskern unserer offenen und vielfältigen Gesellschafts- und Kulturordnung. Gesellschaft und Kultur können sich verändern, nicht aber ihre zugrundeliegende Ordnung. Deutschland muss Deutschland

bleiben. Bayern muss Bayern bleiben. Freiheitlich und miteinander: Das leitet uns auch weiterhin“ – Worthülsen und zwei konkrete Aussagen.

Unser Bundesinnenminister de Maizière hat jetzt, der Bundestagswahl geschuldet, nachgelegt und die Leitkultur auf die Bundesebene gehoben. In einem Gastbeitrag in der „Bild am Sonntag“ stellt er die große Frage „Wer sind wir? Und wer wollen wir sein? Als Gesellschaft. Als Nation.“ Trotz der schwierigen Beantwortung der großen Themen stellt er 10 Thesen auf – Gott sei Dank keine 95.

Zur Leitkultur z. B. gehört eine bestimmte Haltung. „Wir sagen unseren Namen. Wir geben uns zur Begrüßung die Hand. Wir sind eine offene Gesellschaft. Wir zeigen unser Gesicht. Wir sind nicht Burka.“

Zur Leitkultur gehört auch der Leistungsgedanke „Wir fordern Leistung. Leistung und Qualität bringen Wohlstand. Der Leistungsgedanke hat unser Land groß gemacht.

Sogar die Kultur gehöre zur deutschen Leitkultur: „Bach und Goethe gehören der ganzen Welt und sind Deutsche. Es ist selbstverständlich, dass bei einem politischen Festakt oder bei einem Schuljubiläum Musik gespielt wird.“ usw.

De Maizière weiß um das Problemwort „Leitkultur“, aber er findet es gut und möchte daran festhalten.

Der Philosoph Jürgen Habermas widerspricht Bundesinnenminister de Maizière.

Ich zitiere: „dessen Thesen für eine deutsche Leitkultur seien mit einer liberalen Auslegung des Grundgesetzes unvereinbar. Die Eingebürgerten könnten genauso wie die Alteingesessenen ihre eigene Stimme in den Prozess der Fort- und Umbildung der Inhalte der politischen Kultur einbringen. Allerdings müsste die Zivilgesellschaft von eingewanderten Staatsbürgern erwarten, dass sie sich in die politische Kultur einleben.“

Der Bundestagswahlkampf beginnt jetzt und das Thema „Flüchtlinge, Asyl und Integration, Abschiebung und Terror“ wird weiter als Kampfbegriff auf der Agenda einiger Parteien stehen. Dieses Thema ist nicht allein ein Problem von Deutschland, sondern der ganzen Europäischen Union. Hier gibt es ein großes Versagen bis hin zu unmenschlicher Verweigerung bei der Findung nach einer gesamteuropäischen Lösung des Flüchtlingsproblems.

Das will ich jetzt nicht weiter thematisieren, denn es gibt neue Zeichen eines Aufbruchs „Europa neu denken“. Der europäische Gedanke bedeutet nicht nur Bürokratisierung und Gleichmache, sondern ist durchwoben durch die Vielfältigkeit der verschiedensten und spannenden, sowie anregenden Lebensentwürfen in jetzt noch 27 Nationen.

Im Grunde genommen teilen wir alle, trotz Sprachunterschiede und Gewohnheiten, ein Lebensgefühl in dem wir unsere Akzeptanz dem Anderen gegenüber, die eigene Freiheit und Offenheit sowie einen gemeinsamen Friedensglauben leben können. Wir glauben, dass es eine Selbstverständlichkeit ist, dass wir in Europa bis jetzt in Frieden und Freiheit leben konnten. Das ist ein Trugschluss, es war das Engagement einer Kiegs- und Nachkriegsgeneration. Wir sind jetzt gefordert, dieses Europa weiter zu entwickeln und das können wir, wenn wir uns dafür stark machen und Europa nicht nur als Idee leben.

Die neue Bewegung, nach dem Brexit und vor der Frankreichwahl aus dem Nichts gekommen, „**Pulse of Europe**“ ist nun eine große Bewegung geworden, getragen von vielen jungen Menschen. Vielleicht hilft dieses neue Bewusstsein für Europa, Europa zukunftsfähig zu machen, den undemokratischen Kräften die rote Karte zu zeigen und endlich eine gemeinsame humane Linie in der Bewältigung der sogenannten Flüchtlingskrise durchzusetzen.

Klaus von Gaffron

PRESSEERKLÄRUNG DER INITIATIVE URHEBERRECHT ZUM „UNESCO-WELTTAG DES GEISTIGEN EIGENTUMS“ AM 26. APRIL 2017

EU-Kommission und Europäisches Parlament haben in vielen Erklärungen die Bedeutung des Schaffens der Urheber*innen und ausübenden Künstler*innen (* Im Folgenden wird der besseren Lesbarkeit wegen nur die männliche Form verwendet) als Basis für die Entwicklung der Informationsgesellschaft hervorgehoben. Die Juncker-Kommission hat Vorschläge gemacht, die u.a. auch dieses Ziel, wenn auch zunächst nur ansatzweise, verfolgen, die gerade vom EU-Parlament beraten werden.

Die Initiative Urheberrecht hat zum EU-Urheberrechtspaket schon mehrfach Stellung bezogen, sie wird auch weiterhin in Deutschland und Europa für ein starkes, urheber- und künstlerfreundliches Recht und die Wertschätzung des Geistigen Eigentums kämpfen! Seit September 2016 liegt ein Gesetzgebungspaket der EU-Kommission auf dem Tisch, das im Parlament in mehreren Ausschüssen diskutiert wird. Vor wenigen Tagen wurde der Bericht des Rechtssausschusses des Europäischen Parlaments veröffentlicht, der rund 1.500 (!) Änderungsanträge umfasst. Dies zeigt, welche Bedeutung die Parlamentarier dem Thema zumessen.

Die Initiative Urheberrecht, die über ihre mehr als 35 Mitgliedsorganisationen rund 140.000 Urheber und ausübende Künstler vertritt, hat die Entwürfe der Kommission und die Stellungnahme des Rechtsausschusses kommentiert. Sie begrüßt, dass die deutschen Abgeordneten im EU-Parlament sich sehr engagieren und nahezu ausnahmslos weiterhin den Bestand des „Geistiges Eigentums“ schützen und seine Entwicklung in der digitalen Gesellschaft positiv begleiten wollen. Beides ist essentiell für eine demokratische Gesellschaft und eine funktionierende Kultur- und Medienwirtschaft.

Wir unterstützen auch die Aktivitäten der Bundesregierung in dieser Frage und hoffen, dass die im deutschen Diskussionsprozess um das „Urhebervertragsrecht“ (am 24.12.2016 abgeschlossen) und um das „Urheber-Wissensgesellschaftsgesetz“ (derzeit in der Beratung) gewonnenen Erfahrungen positive Auswirkungen auf die Beratungen in der EU haben werden.

SCHWERPUNKTE FÜR DIE INITIATIVE URHEBERRECHT IM EU-URHEBERRECHTS-PAKET SIND:

• Verbesserung des Zugangs zu legalen Angeboten – insbesondere für Bildung, Wissenschaft und Forschung:

Die Initiative Urheberrecht unterstützt die Vereinfachung des Zugangs, wenn sichergestellt wird, dass die Eingriffe dem Dreistufentest entsprechen, also die Verwertungsinteressen der Berechtigten nicht über

Gebühr einschränken. Zudem ist unbedingt erforderlich, dass Urheber und Rechteinhaber über gemeinsamen Verwertungsgesellschaften angemessen vergütet und die Nutzungen so dokumentiert werden, dass eine gerechte Verteilung der Vergütungen ermöglicht wird. Bestehende Märkte sollten nicht angegriffen werden – denn nur funktionierende Märkte ermöglichen angemessene Honorare für die Kreativen.

• Überbrückung des „Value-Gaps“:

Wir begrüßen, dass die EU-Kommission erkannt hat, dass das sog. Value-Gap geschlossen werden muss: Bisher bleiben die Gewinne aus der Nutzung von Werken in digitalen Formaten überwiegend bei Plattformbetreibern und Netzen hängen, für die Schöpfer der genutzten Werke bleiben nur „Peanuts“. Der Vorschlag der EU versucht, die Interessen der Urheber, Künstler und der Kulturwirtschaft zu stärken und ihre Erlösbeteiligung zu sichern. Den Vorschlägen fehlt jedoch noch die Durchschlagskraft.

• Regulierung der Plattformaktivitäten:

Die Initiative Urheberrecht will im Interesse aller Werkschöpfer erreichen, dass möglichst viele Werke verbreitet werden können; um die unterschiedlichen Rechtssysteme bei der Film- und TV-Produktion auszugleichen, soll auf aufwendigen Rechteerwerb bei den Kreativen verzichtet werden: alle Urheber und ausübenden Künstler sollen bei jeder Nutzung von der verbreitenden Plattform kollektiv, wie bisher nur bei der Musik, über Verwertungsgesellschaften vergütet werden. Die Produzenten sollen auch weiterhin entscheiden, ob und wo die Werke genutzt werden.

• User Generated Content:

Der massenhafte Zugriff von Nutzern auf geschützte Werke zu privaten Zwecken soll nicht verboten werden. Wie beim bewährten System der Privatkopie gegen Vergütung („Fotokopiervergütung“) sollte aber ein System eingeführt werden, nach dem die Plattformen – die die Nutzung erst ermöglichen – eine Abgabe für diese Werknutzungen zahlen. Dadurch würde Frieden geschaffen zwischen Kreativen und Nutzern.

• Urhebervertragliche Regelungen:

Erstmals in der europäischen Gesetzgebung enthält das Paket Vorschläge zur Stärkung der Kreativen in Verträgen, um das Prinzip der angemessenen Vergütung der Urheber für jede Nutzung ihrer Werke durchsetzbar zu machen. Dieses Vorhaben unterstützen wir uneingeschränkt. Die Vorschläge gehen jedoch nicht weit genug. Die deutschen Regelungen des Urhebervertragsrecht sollten hier der Maßstab sein.

• **Verlinken und Framen – die Rechtsprechung des EuGH muss korrigiert werden:** Mehrere EuGH-Entscheidungen der jüngsten Zeit haben die aktuelle Problematik der Verlinkung und des Framings offengelegt, weil sie die Kontrolle der Urheber und Rechteinhaber über die Nutzung ihrer Werke – und damit auch ihre Chancen, daraus Erlöse zu erzielen – drastisch reduziert haben. Diese Rechtsprechung entspricht nicht dem Ziel der EU, das Geistige Eigentum zu stärken oder zumindest nicht zu schwächen. Wir fordern eine Lösung, die zwar einfaches Verlinken für zulässig erklärt, aber ausschließt, dass Framing und andere Formen der kommerziellen Aneignung ohne Rechteinräumung und Vergütung zur Regel werden.

• Beteiligung der Verleger:

Die Beteiligung der Verleger an Vergütungen, die Verwertungsgesellschaften erzielen, ist durch Urteile der jüngsten Zeit problematisiert worden; einige Mitgliedsstaaten haben bereits durch eigene Gesetzgebung die frühere Rechtslage wiederhergestellt. Angesichts der Tatsache, dass auch in Zukunft das System der Schrankenregelungen gegen Vergütung, verwaltet durch Verwertungsgesellschaften, bestehen bleiben und ausgebaut werden muss, ist es erforderlich, dass die EU Rechtssicherheit schafft: nicht durch Detailregelungen in Einzelfragen, sondern zukunfts- und belastbar. Die gemeinsame Wahrnehmung von Ansprüchen durch Kulturunternehmen und Kreativen, möglichst in gemeinsamen Gesellschaften, ist eine starke Basis für die Sicherung der Vergütungen und eine verbraucherfreundliche Rechteverwaltung.

Die Initiative Urheberrecht hat zum EU-Urheberrechtspaket immer wieder Stellung bezogen, sie wird auch weiterhin in Deutschland und Europa für ein starkes, urheber- und künstlerfreundliches Recht kämpfen!

Weitergehende Informationen, Einschätzungen und Vorschläge sind hier zu finden: www.urheber.info/aktuelles/2017-02-03_urheberrechtspaket-der-eu-stellungnahme-der-ini-beschlossen www.urheber.info/aktuelles/2017-03-30_stellungnahme-der-initiative-urheberrecht-zum-comodini-bericht

Rückfragen:

Initiative Urheberrecht,
Katharina Uppenbrink, Geschäftsführung
Mohrenstraße 63, 10117 Berlin
T 0302091 5807, 0160 90 95 40 16
katharina.uppenbrink@urheber.info
www.urheber.info

Prof. Dr. Gerhard Pfennig,
Sprecher der Initiative Urheberrecht
Berlin, 25. April 2017

„KUNST AM BAU“ IM ZENTRUM FÜR MEDIEN UND KOMMUNIKATION (ZMK) AN DER UNIVERSITÄT PASSAU

Im Bereich der Universität Passau findet man heute Kunstobjekte und Bilder von mehr als 40 Künstlerinnen und Künstlern. In diese Künstlerriege reiht sich nun auch Stefan Meisl aus Thyrnau ein. Seine Wettbewerbsarbeit einer Bildkomposition aus 42 Acryldrucken für die zentrale Eingangshalle hier im ZMK-Gebäude, auf denen er Begriffe der Nachrichtentechnik aus allen europäischen Sprachen in grafische Sequenzen transformiert, konnte die Jury überzeugen.

Stefan Meisl stellte sich in seinem Wettbewerbsbeitrag also die Frage, was Kommunikation heute eigentlich bedeutet. Eine eindeutige Trennung von Sender und Empfänger, wie früher noch zu erkennen, gebe es nicht mehr, so Meisl. „Alles ist stark untereinander verwoben. Über die Sozialen Medien kann jeder in Echtzeit auf Nachrichten reagieren.“ Dieses Verwobensein wollte Meisl auch in seinem Werk ausdrücken. Dazu hat er die Wörter „Sender“ und „Empfänger“ in 29 Sprachen übersetzt, diese in einen Binärcode verwandelt und wiederum als fortlaufendes grafisches



Muster auf die durcheinander gehängten weißen und schwarzen Flächen gedruckt.

Stefan Meisl, „Sender/Empfänger“, 2016, 42-teilige Installation, Digitalprint hinter Acrylglas, Gesamtmaße 187 x 603 cm.

Dank an den Freistaat Bayern, an das Staatliche Bauamt Passau, insbesondere beim leitenden Baudirektor Norbert Sterl und der Universität Passau bei der UNI-Präsidentin Prof.

Dr. Carola Jungwirth, dass dieser „Kunst und Bau Wettbewerb“ mit Künstlern aus ganz Deutschland durchgeführt werden konnte.

BBK NIEDERBAYERN/OBERPFALZ

WIR GRATULIEREN UNSEREN BBK-KOLLEGEN PETER ENGEL UND VALENTIN GODERBAUER ZU GEWONNENEN AUSZEICHNUNGEN:

VALENTIN GODERBAUER – PREIS DER DR. FRANZ UND ASTRID RITTER-STIFTUNG

Der Kulturpreis der Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung für Bildende Kunst 2017 geht an den Landshuter Bildhauer Valentin Goderbauer. Er erhält damit ein Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro sowie eine Einzelausstellung im Weytterturm Straubing. Die Preisverleihung mit Vernissage findet am Donnerstag, 22. Juni 2017, statt.

Valentin Goderbauer verfolgt in seiner Kunst einen zeitgenössischen, materialorientierten und konzeptuellen Ansatz. Für seine Arbeiten verwendet er bekannte, handelsübliche oder nicht mehr genutzte Materialien, z.B. ausgeleertes Büroinventar, Kleiderbügel, Gefäße, Metalle, Steine, Pappen und Papiere. Durch inspiriertes und geistreiches Umgestalten von Gegenständen schafft er ausdrucksstarke Objekte und künstlerisch originelle Skulpturen. Goderbauer ist die künstlerisch-schöpferische Aussage ein inneres Anliegen, das Verdrängen der vorgegebenen oder der vergangenen Nutzung und des praktischen Umgangs mit einem Raum oder einem Material durch seine Kunst. Durch Verwandlung, Umkodierung oder Konterkarierung wird ein vertrauter oder klischeehafter Gegenstand oder eine bekannte Situation so verändert, dass plötzlich eine neue, manchmal sogar gegenteilige Funktion oder Bedeutung entsteht.

(Quelle: <http://www.ritter-stiftung.org/aktivitaeten/kulturpreis/2017/preistraeger>)

PETER ENGEL – OTTO-DITSCHER-Preis

Peter Engel aus Regensburg wurde nach intensiver Diskussion der Fachjury der Otto-Ditscher-Preis 2017 für



Buchillustration zuerkannt. Der alle vier Jahre ausgelobte Wettbewerb ist mit 7500 Euro dotiert und wurde am 14. Mai 2017 im Schloss Kleinniedesheim durch Landrat Clemens Körner überreicht. Er ist der einzige Preis für Buchillustration im deutschsprachigen Raum. Den mit 1500 Euro dotierten Förderpreis für Künstlerinnen und Künstler unter 40 Jahren erhält Sarah Deibele aus Halle. Die namhafte elfköpfige Jury aus angesehenen Kunstexperten unter Leitung von Landrat Clemens Körner und dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Vorderpfalz, Clemens G. Schnell, musste aus 57 Einsendungen die überzeugendsten Umsetzungen von Buchillustrationen auswählen. Insgesamt hatten 131 Bewerberinnen und Bewerber aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Polen Werke eingesandt, die eine Vorjury bereits reduzierte. Die Aufgabe war, Illustrationen zu einem von drei vorgegebenen Texten – „Weltende“ von Jakob von Hoddis, „Die Küchenuhr“ von

Wolfgang Borchert und „Holzfällen“ von Thomas Bernhard – zu erarbeiten, die weitgefasst über den Text hinausweisen sollten. Der Jury war wichtig, dass das Atmosphärische und Emotionale des Textes erfasst und umgesetzt wird. Die originellen Bildfindungen von Peter Engel zur Kurzgeschichte „Die Küchenuhr“ von Wolfgang Borchert konnten durch die Synthese von Bild und äußerer Form überzeugen. Die Gestalt der groben Blattaussrisse steht im Kontrast zu den äußerst sensiblen und differenzierten Federzeichnungen. (...) (Quelle: www.rhein-pfalz-kreis.de)

links Peter Engel, unten Valentin Goderbauer „Reise nach Jerusalem“, 2016 (eine weitere Arbeit von Goderbauer siehe S. 20)





oben links: Jürgen Böhm „ELYSION – point of view“, 2016/17, Zeltstoff, Soundinstallation, je 210 x 120 cm; daneben Raoul Kaufer „frax096“, 2014, Pigmentdruck auf Papier, kaschiert auf Aludibond, 100 x 75 cm; unten: Berthold Kraus „Landschaft 2/2017 (Die Wiederkkehr des Goldgrundes)“, Öl auf Holz, 200 x 100 cm; v.l.n.r. Anjalie Chaubal, Chris Wittkowsky, Raoul Kaufer, Lena Schabus, Jürgen Böhm, Wigg Bäuml, Berthold Kraus, Peter Engel, Thomas Zink; Fotos: Wolfram Schmidt, Regensburg

graphisch zu „spiegeln“, zu verfremden und auf einer zweiten darüber liegenden Ebene eine Geschichte zu erzählen, entwickelte sich in einem intensiven Arbeitsprozess zur Idee einer formal einheitlichen Präsentation, um die Bandbreite der individuellen Positionen des Vorstudienjahres deutlicher abzubilden.

Anjalie Chaubal

ASPEKTE – SURROUNDINGS

GALERIE IM DONAU-EINKAUFSZENTRUM REGENSBURG, IN KOOPERATION MIT DEM BBK NIEDERBAYERN/OBERPFALZ E.V., 26. APRIL – 13. MAI 2017

Die Umgebung des Menschen in Architektur und Stadtlandschaft unterliegt permanenten Veränderungen. Doch was sagen uns die Orte, die uns umgeben? Wie wird der öffentliche Raum wahrgenommen, wie wird er genutzt oder wie könnte er alternativ in Besitz genommen werden? Dass er Einfluss auf unsere Lebensgewohnheiten nimmt, steht außer Frage. Besonders interessant erscheint die Verflechtung der Formsprache mit gesellschaftlichen Trends, die in den verschiedenen „surroundings“ einen Wiederhall findet. Der englische Begriff, steht in seiner Bedeutung zwar für einen sehr ähnlichen Inhalt, doch erscheint er mehrdeutig im Bezug auf die komplexe Fähigkeit des Menschen seine Umgebung wahrzunehmen und daraus übergeordnete Erkenntnis zu erlangen. Die Ausstellung beschäftigt sich demnach weniger mit städtebaulichen Entwicklungen, im Focus stehen aktuelle politische Gefüge, konstruierte Weltlandschaften, urbane Utopien, veränderte Raumperspektiven oder auch ganz neue Aspekte weitgehend unerschlossener Orte. Wer hat sich beispielsweise schon mal in einem virtuellen Raum bewegt? Und welche Möglichkeiten bietet dieser im world wide web verortete Raum?

Die Ausstellung präsentiert damit unterschiedliche Positionen aus den Bereichen Malerei, Installation und Medienkunst und gibt mit Arbeiten von Jürgen Böhm, Raoul Kaufer, Berthold Kraus, Alexander Rosol, Lena Schabus, Pomodoro Bolzano alias Chris Wittkowsky, Max D. Well und Johannes Riedmann einen vielschichtigen Einblick in dieses interessante Spannungsfeld. Die Ausstellungsarchitektur ist gestaltet von Peter Engel. Einen Sonderbeitrag zur Ausstellung liefert in diesem Jahr die Akademie für Gestaltung Regensburg. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Berufsverbandes Bildender Künstler Wigg Bäuml, Donau- Einkaufszentrum Geschäftsführer Thomas Zink und dem Kunst- und Kommunikationsbüro Regensburg entstand die Idee, erstmalig auch die großflächige „Außenhaut“ der Ausstellungsarchitektur zur

aspekte-Reihe zu bespielen. Diese Aufgabe übernahmen im Rahmen eines Semesterprojektes die Studentinnen und Studenten des aktuellen Vorstudienjahres an der „Akademie für Gestaltung Regensburg“. Johannes Paffrath, Photograph und Dozent an der Akademie, leitete das Projekt. Die Studierenden näherten sich in verschiedenen konzeptuellen Ansätzen dem Thema der Wahrnehmung öffentlicher Räume und der Möglichkeit, gestalterisch auf ein den Besuchern wohl vertrautes Umfeld einzugreifen. Der ursprüngliche Grundgedanke, die der Ausstellungsarchitektur gegenüber liegenden Ladenflächen photo-



DAS GROSSE FORMAT

AUSSTELLUNG IM KREUZHERRNSAAL MEMMINGEN

Zum zweiten Mal fand im Februar dieses Jahres die Ausstellung „Das große Format“ im wunderbaren Kreuzherrnsaal in Memmingen statt. Das barocke Ambiente, hohe Stuckmarmorsäulen und farbenfrohe Deckenfresken, bildeten wieder einen imposanten Kontrast zur zeitgenössischen Kunst, welche an acht Wandflächen präsentiert wurde. Werke der Malerei, Grafik, Objektkunst und Fotografie in großen Formaten zeigten eindrucksvoll die Qualität zeitgenössischen Kunstschaffens im Allgäu. Dazu kamen Plastiken und Skulpturen, die sowohl im Außenbereich als auch im Saal selbst platziert waren.

Zu sehen waren Arbeiten folgender Künstlerinnen und Künstler:

Anna Ottmann, Silvia Jung-Wiesenmayer, Bernhard Jott Keller, Karl Heinz Klos, Eva Andersson, Jürgen Bartenschlager, Gabriele Gernhard Eichenauer, Wolfgang Scherer, Franziska Wirtensohn mit Michael Wittmann, Stephan Rustige, Gerhard Menger und Josef Lang.

„Das große Format“ als Ausstellungskonzept stellt eine Besonderheit im Reigen unserer Verbandsausstellungen dar. Nirgends sonst können Werke in entsprechender Größe gezeigt werden. Manche Künstler nehmen dies als Anlass wahr, ihr übliches Format zu sprengen, andere finden hier endlich die Möglichkeit, Werke außerhalb des Ateliers einem Publikum zugänglich zu machen. Deshalb sind wir vom BBK dem Kulturamt und der Stadt Memmingen und insbesondere dem

Kulturamtsleiter Dr. Hans Wolfgang Bayer in besonderer Weise dankbar für diese Möglichkeit und die außerordentlich gute Zusammenarbeit. Dankbar sind wir auch sehr der Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim und ihrem Direktor Thomas Munding für das erneute Sponsern des Kunstpreises von 1.500 €, der somit auch heuer wieder vergeben werden konnte. Unsere geschätzte Kollegin Gabriele Gernhard Eichenauer erhielt in diesem Jahr die Auszeichnung für ihr Werk „All-Ein“.

Gabriele Gernhard Eichenauer kam in Memmingen zur Welt. Hier ging sie in die Schule und absolvierte eine Lehre als Schriftsetzerin bei der Memminger Zeitung. Es folgte ein Grafikstudium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Die Künstlerin war dann viele Jahre in München als Illustratorin und Layouterin tätig. Seit 1982 lebt und arbeitet sie – in den letzten Jahren auch als freie Malerin – im Illerwinkel bei Kronburg im Allgäu. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen begleiten den künstlerischen Werdegang von Gabriele Gernhard Eichenauer. Das prämierte Werk mit dem Titel „All-Ein“ ist eine Papiercollage, zueinander komponierte Papierstücke, Teile von Computerausdrucken, Kopien alter Zeichnungen auf Sperrholz geklebt, teilweise mit Transparentpapier überklebt und hat das Format 2,2 x 1,55 m. Inhaltlich begegnen uns Assoziationen von Universum, ein Mond, das Universum im Moment des Urknalls, Splitter von Glas oder Eis, darin ein Mensch in einer Art kosmischer Verlorenheit, der ein Rückgrat hat, das an Architektur erinnert, und wir sehen ein Labyrinth. Der Mensch wirkt in letzter Konsequenz allein, auf sich gestellt in dieser immer chaotischer erscheinenden Welt und ist dabei Teil eines Ganzen. Die Künstlerin führt uns mit ihrem Werk die Dialektik von Chaos und Ordnung, Kosmos und menschlichem Gestaltungswillen, von Teilhabe am Großen und Ganzen und doch allein für sich zu stehen vor Augen und zeigt, dass eines ans Andere gekoppelt ist – „All-Ein“. Schließlich beeindruckte die Jury auch die sensible und feine Flächengestaltung, welche einen hohen ästhetischen Wert besitzt.

Wir vom BBK gratulieren unserer geschätzten Kollegin herzlich zum sehr verdienten Kunstpreis der Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim.

Dr. Karin Haslinger



oben links Bilderturm von Stephan Rustig; rechts der „Sternenpflücker“ (Eichenstamm) von Josef Lang, Fotos Markus Noichl; darunter Preisträgerin Gabriele Gernhard Eichenauer und ihr Werk „All-Ein“, Foto Brigitte Hefe-Beitlich



OST – WEST

AUSSTELLUNG DES BBK ALLGÄU/SCHWABEN-SÜD UND GÄSTE IM LITERATURHAUS ALLGÄU, IMMENSTADT, 13. MÄRZ BIS 8. APRIL 2017

Die Kunst als Spiegel der Zeitgeschichte zeigten Künstler/innen aus dem südlichen Schwaben und syrische Gastkünstler. Am 12. März wurde die Ausstellung „OST – WEST“ in den Räumen des Literaturhaus Allgäu eröffnet. Dieses Jahr fand die Zusammenarbeit zum sechsten Mal statt. Das Literaturhaus Allgäu ist eine wichtige kulturelle Einrichtung der Stadt Immenstadt und des südlichen Oberallgäus. In den historischen Gewölberräumen der einstigen gräflichen Reitschule finden regelmäßig Ausstellungen und Autorenlesungen statt. Das Jahresthema des Literaturhaus Allgäu für 2017 lautet „OST – WEST“. Dieses aktuelle Motiv war auch Thema der diesjährigen Ausstellung, zu der alle Mitglieder des BBK Allgäu/Schwaben-Süd eingeladen waren. Es bewarben sich 14 Künstler/innen, wovon die Jury 27 Arbeiten von 13 Kolleg/innen auswählte. Bärbl Auer, Angelika Böhm-Silberhorn, Brigitte Dorn, Brigitte Hafer, Daphne Kerber, Susanne Krämer, Sheila Kling, Anita Kreck, Gerhard Menger, Michael Of, Regine Schirmer, Carin E. Stoller und Elke Wieland zeigten Werke aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Collage, Fotografie, Plastik und Objektkunst.

Passend zum Thema waren Gastkünstler aus Damaskus (Syrien) eingeladen: Ali Amam und Shahinas Othman, die beide derzeit im Oberallgäu leben.

Zur sehr gut besuchten Vernissage begrüßte der zweite Bürgermeister Herbert Wäibel und Harald Dreher für das Literaturhaus. Über die Werke sprach Dr. Karin Haslinger in eindrücklicher Weise, sie hob die politische Dimension vieler Werke hervor und warb für Toleranz. Musikalisch stimmten Malgorzata Grzanka-Räth am Cello und Maja Grzanka an der Violine mit irischen und polnischen Volkstänzen, sowie romantischen Klängen aus Russland und orientalischem angehauchten Improvisationen auf das Thema ein. Anwar Mkhbar rundete die Eröffnung mit arabischen Liedern auf der Oud ab. Im Anschluss fand ein lebendiger Austausch zwischen den deutschen und den syrischen Künstlern, sowie Besuchern und Künstlern statt.



oben links: Michael Of „3 Religionen – 1 Gott“, daneben Brigitte Hafer „Geschichten vom fliegenden Teppich“, (Fotos Elke Wieland)

Ein so aktuelles Thema wie „OST – WEST“ formuliert einen Anspruch. Es kann als Herausforderung, Inspiration oder Begrenzung verstanden werden und wirkt verbindend. Die zum Thema gezeigten Werke veranschaulichten ein breites Spektrum verschiedener Positionen, eigene Sichtweisen wurden ausgelotet und in unterschiedlichen Techniken und Materialien visualisiert. So entstand ein spannender Dialog zwischen den Sicht- und Arbeitsweisen östlicher und westlicher Künstlerinnen und Künstler.

Shahinas Othman aus Damaskus zeigte sehr eindringlich die Schrecken des Bürgerkrieges in Syrien in ihren beiden Acrylbildern „Blutige Freiheit“ und „Unfreiheit“. Die Krisen, die das Leben in der freien, westlichen Welt für arabische Paare mit sich bringen können, thematisiert das Diptychon „Ich habe noch Gefühle für Dich“. **Ali Amam** zeigte Motive aus der „verlorenen Heimat“, wie „Kaffee Arabisch“ und die „Verlorenen Träume“, denen er die Hoffnung auf „Frieden“ gegenüberstellte. Das Thema Flucht visualisierte **Anita Kreck** poetisch, in ihrer colorierten Zeichnung „Ost – West; wenn die Kraniche ziehen“. In seinen einfühlsamen Bleistiftzeichnungen stellte **Michael Of** die Beziehung zwischen Ost und West symbolisch dar: „Morgenland – Abendland, wie ein linker und ein rechter Schuh“. In der Zeichnung „3 Religionen – 1 Gott“ zeigte er einen Kopf mit drei unterschiedlichen Gesichtern, die in verschiedene Richtungen sehen. Farbintensiv setzte **Carin E. Stoller** das Thema in ihrer typischen Weise um. **Elke Wieland** beschäftigte sich in ihrem Objekt „Schatzsucher“, einem scheinbar gestrandeten Schiff, mit der Motivation sich auf den Weg zu begeben. Mit Blick auf die aktuelle Politik, in der Partner gesucht werden, um Machtverhältnisse zu stärken, zu stabilisieren, zu verändern, bearbeiteten **Daphne Kerber** und **Susanne Krämer** in ihren Installationen das Thema. Ein Videofilm und ein solarbetriebenes Readymade zeigten jeweils ein Paar, dessen Partner voneinander angezogen und nach dem Kuss voneinander abgestoßen werden. Auch **Brigitte Dorn**



Sonderausstellung Irsee: Daniela Kulot „entkommen“, Leporello, und Claudia Gessner „Umkodierung durch Entgiftung, oder Gras drüber wachsen lassen?“, Installation (Fotos Pit Kinzer)

hatte in ihrem Bild „Grenz-Überschreitend“ das politische Geschehen im Visier. Persönliche Bezüge stellte **Brigitte Hafer** mit ihren „Geschichten vom fliegenden Teppich“ zum Thema her, während **Bärbl Auer** mit ihrer Keramik-Plastik „Werner auf dem Diwan“ eine heiter-humorvolle Note in die Ausstellung brachte. **Regine Schirmer** erweiterte das Thema mit ihren Fotografien „Grenzgebirge“ und „Kleiner Ural“. Ebenso **Angelika Böhm-Silberhorn**, die eine östliche und eine westliche Madonna zeigte. Einen ganz anderen Zugang fand **Sheila Kling** mit ihren „Frauenwelten“. Eine übergeordnete Position nahm **Gerhard Menger** ein. Seine Camera-Obscura-Installation „Brechungen“ zeigte die verschiedenen Sichtweisen auf eine Sache.

Das Publikum nahm die Ausstellung sehr gut auf. Die Presse war angetan, in der Allgäuer Zeitung erschien ein sehr positiver Artikel, in dem einzelne Werke differenziert beschrieben und unterschiedliche Positionen herausgearbeitet wurden. Insgesamt war es eine gelungene, sehenswerte Schau dank dem großen Engagement der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen.

Elke Wieland



SCHWÄBISCHE KÜNSTLER IN IRSEE 2017

29. AUSSTELLUNG DER BEIDEN SCHWÄBISCHEN BBKS UND DER SCHWABENAKADEMIE IRSEE

Wieder um die Osterzeit waren wir von den BBKs Schwaben Nord und Augsburg und Allgäu/Schwaben-Süd vom Bezirk Schwaben und der Schwabenakademie Irsee für zwei Wochen eingeladen, im ehemaligen Kloster Irsee neue Werke unserer Künstlerinnen und Künstler zu zeigen. Im wunderschönen barocken Festsaal und den Fluren auf dieser Etage waren 77 Werke von 65 Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst und Fotografie ausgestellt. Wir von den BBKs sind dem Bezirk, insbesondere dem Bezirkstagspräsidenten Jürgen Reichert und besonders Dr. Markwart Herzog von der Schwabenakademie sehr dankbar für ihre großzügige Gastfreundschaft und das große Engagement für unsere Kunstschau. Gerade in Zeiten allgemeiner Kürzungen schätzen wir es sehr, dass unsere Veranstaltung bereits zum 29. Mal stattfinden konnte. Besonders zu würdigen ist auch Michael Weiß (Meckatzer Löwenbräu), der wie jedes Jahr den Meckatzer Kunstpreis gestiftet hat. Unser großer Dank geht auch an ihn.

Meckatzer Kunstpreis an Anja Güthoff

Den Meckatzer Kunstpreis 2017, dotiert mit 3.000 €, erhielt Anja Güthoff für ihr Werk „Es war schon da“ (200 x 50 cm, Acryl auf Schalbrett, 2017). Anja Güthoff wurde 1965 in Kaufbeuren geboren. Sie studierte an der Fachhochschule Augsburg Kommunikationsdesign. 1991 erhielt sie das Diplom in den Bereichen Illustration und Zeichnung. Seit 1992 arbeitet sie selbständig als Designerin, Illustratorin und Malerin in Augsburg und unterrichtet dort seit 2003 an der Fachoberschule für Gestaltung. Das Schalbrett zeigt Spuren des Gebrauchs und wurde ursprünglich in

seinem eigentlichen Sinn als Brett beim Aufbau von Mauern, wenn Beton gegossen wird, benutzt. Jetzt dient es als Bildträger für eine Acrylzeichnung. Die Verunreinigungen und Gebrauchsspuren im Holz geben dem Bild eine malerische Grundlage, auf welche die Künstlerin eine Landschaftszeichnung mit schwarzer Farbe auftrug. Das Bild erinnert an barocke graphische Kunst wie etwa Rembrandts Landschaftszeichnungen, zugleich an japanische Naturdarstellungen und im Detail an Kalligraphie und Schriftzeichen. Dabei wirkt die Landschaft hier brüchig und verletzt und wird deshalb zum Sinnbild für unsere Zeit und unser Dasein. Anja Güthoff setzt sich mit Vorgefundenem auseinander, sowohl im Material wie im Inhalt der Darstellung und trägt dies ins Heute. Ihre Kunst interpretiert unser Leben aber auch die Kunst vergangener Zeiten. Damit eröffnet das Werk „Es war schon da“ viele Möglichkeiten weiter zu denken.

SONDERAUSSTELLUNG

„DAS VERÄNDERTE KUNSTWERK“

Im Kontext der Ausstellung „Schwäbische Künstler in Irsee“ gab es auch heuer eine Sonderausstellung in einem Flur vor dem Festsaal. Der Titel war dieses Jahr „Das veränderte Kunstwerk“ und schloss sich an eine Tagung in der Schwabenakademie an, die zur gleichen Zeit stattfand und sich mit den Themen „Bilderzerstörung“, „Bilderstürme“ und „Gewalt gegen Kunstwerke“ befasste. Ausgehend davon erweiterten wir die Thematik auf Aspekte wie „Selbsterstörung“ und „Veränderung“ von Kunstwerken, also im Werk selbst beinhaltete Auflösungsprozesse.



Oben Blick in den Festsaal, dazu die preisgekrönten Arbeiten (oben) von Max Schmelcher „10.000 Jahre Geschichte“, Moor, und (unten) von Anja Güthoff „Es war schon da“, Acryl auf Schalbrett

Zu dieser Sonderausstellung wurden 53 Werke von 34 Künstlern eingereicht, wovon 27 Kunstwerke von der Jury ausgewählt wurden. Zu unserer großen Freude stiftete auch dieses Jahr die Sparkasse Kaufbeuren, federführend Direktor Winfried Nusser, einen Kunstpreis, der mit 1.500 € dotiert war.

Sonderpreis 2017 der Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren an Max Schmelcher

Max Schmelcher wurde 1956 in Lindenberg/Westallgäu geboren. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste München, (1988 Diplomabschluss) und lebt und arbeitet als freischaffender Bildhauer in Scheidegg. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland markieren seinen künstlerischen Werdegang. Er erhielt eine Reihe von Kunstpreisen u.a. der Städte Kempten und Marktoberdorf, der Deutschen Bank und den Kollegenpreis des BBK. Auch gibt es diverse Fernsehbeiträge zum Werk von Max Schmelcher.

„10.000 Jahre Geschichte“ ist eine Moarbeit in Form eines Buches, 34 x 28 x 9 cm groß und ganz neu entstanden. Feuchte Moorplatten aufeinander gelegt, mit einer weiteren feuchten Moorplatte ummantelt, unterlag dies Moorbuch in der Ausstellung einem Trocknungsprozess, der dazu führte, dass Risse und Aufwölbungen des Materials entstanden und ein Prozess der „Veränderung“ in Gang kam. Das Werk „bewegt sich an der Grenze zwischen Natur und Kultur. So stehen Bücher für Schriftkultur, das Material Moor indes für eine frühe Ära – nicht der Menschheits-, sondern der Erdgeschichte ... und strahlt eine geradezu sakrale Aura aus“ (Dr. Markwart Herzog).

Dr. Karin Haslinger

RUND UM DEN BIERBAUCH

GABRIELE & THOMAS NEUMAIER

Allerorten wurde und wird das Reinheitsgebot gefeiert. In Ingolstadt wurde es vor 500 Jahren erlassen. Darauf reagierten die Künstler Gabriele und Thomas Neumaier in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt und dem Bauerngerätemuseum Hundszell. Über 4000 Besucher sahen die Ausstellung in Ingolstadt. Derzeit wird sie im alten Rathaus in Kallmünz gezeigt. In den Fotoinstanzierungen von Gabriele Neumaier wird der Bierbauch zu Bühne und Landschaft. Auf den Hügeln von Steh- und Fließfett spielt hier das Leben in heiter-ironischen Szenen. Bauarbeiter versuchen die unterirdischen Bierquellen anzuzapfen. Putzfrauen schrubben die Bauchdecke. Bauern mähen die Bauchhaare. Ganz Reinheitsgebot. Musiker spielen auf, Bierkutscher rollen bergan, Bergsteiger und Skifahrer tummeln sich an den Hängen des Bauches. Über 40 Szenen hat Gabriele Neumaier auf den echten Bierbäuchen zweier Modelle mit kleinen Modellfiguren inszeniert. Es sind ausschließlich männliche Bäuche, die der vom Biergenuss entstehende Hunger stetig gewölbt hat. Bei Frauen verteilt sich das Angefütterte anders. Jede Gesellschaft hat ihren eigenen Rausch. Den geduldeten, den geförderten, den verpönten und den verbotenen Rausch. Hopfen gehört wie Cannabis zur Familie der Hanfgewächse, enthält jedoch kein Tetrahydrocannabinol (THC). Drehte sich der Bürgermeister auf öffentlichem Platz einen Joint und böte ihn der Öffentlichkeit an: Nicht auszudenken. Zapft der Bürgermeister aber aus einem weithin sichtbaren, öffentlich aufgestellten Fass den Alkohol und preist ihn leutstark an, so gereicht es ihm zur Ehre. Respekt. Der städtische Bierdealer stellt die Umschlagplätze im öffentlichen Raum zur Verfügung. Auch das ist Stadtplanung. Am Schlimmsten ist zweifellos der ideologische Rausch. In den Inszenierungen von Thomas Neumaier wird der Bierbauch zum trostlosen Ersatz des prallen Lebens. Torsi aus Bierbauchprothesen. Die Bäuche der Trinker bleiben an den Haken der Garderobe hängen. Der Bierbauch als Skulptur? Was bleibt, wenn man die Fülle des Lebens auf die Fülle des Bauches reduziert? Die Ausstellung zeigt in den Fotoinstanzierungen und Objekten beides: Genuss und Verfall, das pralle Leben und den mahnenden Sensenmann im Abendlicht auf dem Bierbauch



DIE TREUE FÜR DAS ECHE UND DAS ERNSTE

ZU SIEGFRIED SIG FABIGS MALEREI

Sigs Kneipe im Lindenkeller in Schrobenhausen war Kult, Treff eines schillernden Publikums: der Junggebliebenen, Studenten, Schüler und Arrivierten, der Kunstschaffenden, Darsteller und Schweigenden ... Die Klientel oft trinkfreudig und in Feierlaune (zu essen gab es so gut wie nichts), großzügig, umsatzstark. Und dennoch gibt der gelernte Schaufenstergestalter Sig(fried) Fabig diese „Goldgrube“ 1984 auf, um sich ganz seiner autodidaktisch erlernten Berufung, der Malerei hinzugeben, einer Leidenschaft, der er ein Leben lang treu geblieben, ergeben ist. Die freiwillige Entscheidung für kein einfaches Leben war die kompromisslose Voraussetzung für sein Leben als frei(!)schaffender Künstler.

Und der Maler Sig Fabig hat geschafft, woran viele andere scheitern, keine Kunst zum dekorativen Selbstzweck zu entwerfen, sondern Kunst zu kreieren, die immer zur Auseinandersetzung anregt, die sich ständig weiterentwickelt. In seinen Bildern ist alles echt. In ihnen sieht, hört, riecht, fühlt, ja schmeckt man alles, was die Landschaft, die Natur, uns zu geben in der Lage ist. Sig Fabig kann auf



viele treue Sammler bauen, die seine „Ideen- und Ausdrucksstärke“ über Jahrzehnte hinweg zu schätzen wissen und die verschiedenen Phasen seines künstlerischen Weges unbeirrt begleiten.

Ein repräsentativer Querschnitt ist in der Ingolstädter Ausstellung zu sehen: Naturalistisches zum Beginn, Ingolstädter Orte eingeschlossen, dann die Vertauschung des Tons, Fragmentarisches, Strukturhaftes, und dann eine erneute Veränderung des Tons, irritierende Strukturen bis hin zum „Verblässen der Konturen der Erinnerung“ am Ende der Ausstellung.

Sig Fabig, nur wenige Wochen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Hohenwart zur Welt gekommen, war dennoch kein ausschließlich friedvolles Leben in die Wiege gelegt worden. Zeitweise im katholischen Waisenhaus in Schrobenhausen aufgewachsen, hat er das Leben und vor allem sein künstlerisches Schaffen ernst genommen. Nie schwärmerische Gefühlseligkeit, nicht in seinen Bildern, nicht in seinem Leben.

Dass ihm nun einer seiner ehemaligen „Kellner“, inzwischen aus dem Automobilmanagement in den Ruhestand gewechselt, eine wunderschöne Autorengalerie in der Schrobenhausener Altstadt zur Verfügung gestellt hat, wo man Sigs Oeuvre bewundern kann, ist nicht nur ein Glücksfall. Es ist auch Beweis und besonderes Zeichen dafür, dass das „Echte“ und „Ernst“ in der bildnerischen Gestaltung Treue braucht – beim Schaffenden und beim Schauenden.

Dr. Dieter Distl, ehemaliger Kulturamtsleiter der Stadt Neuburg an der Donau

oben: Ausstellung Sig Fabig, Foto W. Classen
links: Gabriele Neumaier „Ruhe sanft“,
und Thomas Neumaier „Bierbrunnen“;
rechte Seite:

Christian Paulus „Nordbahnhof“ und ein Blick in die
Ausstellung von Nicolette Spiegelberg



HADERLUMPEN UND DAMPFPLAUDERER

SCHANZER ANSICHTEN UND AUSSICHTEN VON CHRISTIAN PAULUS IN DER HARDERBASTEI

Der Künstler und Architekt Christian Paulus zeigte in der Harderbastei die „Dampfplauderer – Schanzer Ansichten und Aussichten“ in 52 Bildern und damit den zweiten Teil seiner Schanzer Trilogie. Die „Haderlumpen“ waren bereits in der Galerie Coloria zu sehen, als Ausstellung und schön gebundener Bildband in limitierter Auflage.

Was in den Schanzer Aussichten, also dem Blick in die Zukunft, anklingt, ist Christian Paulus Haltung als Künstler und Architekt: zeitkritisch, politisch, heimatverbunden und poetisch. Er blickt als Planer, Idealist und Ästhet auf seine Stadt und begleitet dies mit lakonischem Witz, ökologischem Wissen und einem breitem Themenfeld – vom Schrebergarten bis zum Klimaschutz, von der historischen Silhouette bis zu abgerissenen oder erneuerten Stadtansichten. Immer wieder tauchen auch die Jugenderinnerungen eines 44-jährigen Schanzers auf, der Eisbär im Freibad, das Nachtleben im damaligen „Rondell“ an der Esplanade, der Viktualienmarkt 1980 – war der vielleicht schöner als der heutige, fragt man sich unwillkürlich und genau das ist gewollt.

Paulus' großes Talent ist das Sichtbarmachen von Situationen und das Erzählen von Geschichte(n). In Bildern. In Worten. Über Ingolstadt. Über die gebaute und abgerissene Stadt und ihre Menschen, über Baukultur und über diejenigen, die in der Stadt nicht immer gut planen und entscheiden, die Haderlumpen und Dampfplauderer eben. Christian Paulus bebildert diese Kritik, malt Unorte und Unwirtlichkeit ebenso wie Idylle und Lokalkolorit. Weil die transparenten Farben des Aquarells, feine Linien, sein guter Bildaufbau erst einmal Ästhetik schaffen, wird oft nicht gleich klar, ob man auch einen guten Ort sieht. Drei herrlich blaue Mülltonnen in einem Eck sind eben zugleich Hinterhof als auch ein dekoratives Motiv. Es ist diese Vielseitigkeit, die seine Bilder spannend macht

und die Betrachter an ihre eigene Wahrnehmung erinnert, auf ihre eigene Urteilsfähigkeit verweist. Wäre da nicht gelegentlich, als einer der wenigen Menschen, die überhaupt in den Bildern vorkommen und quasi als Kommentar, der Mann mit der roten Jacke.

Immer wieder taucht er in den gemalten Situationen auf, in denen ihm dann dieses oder jenes begegnet – ein Gedanke, eine Fehlplanung, ein Radfahrer, ein Missgeschick ...

Jener könnte für den Künstler selbst stehen, zumindest kokettiert Paulus ein wenig damit. Groß, schlank, schlaksig, ein wenig gedankenverloren ist die Figur gezeichnet, ist beobachtend, forschen Schrittes oder flott mit dem Rad unterwegs, manchmal über den Bildrand hinaus ... Der Mann mit der roten Jacke steht für den menschlichen Maßstab. Der geht in der heutigen, autogerecht gebauten Stadt oft genug verloren und wird aktuell mit dem bekannten Städteplaner Jan Gehl und seiner „Stadt für Menschen“ intensiv öffentlich diskutiert. Der Künstler Paulus gibt uns Bilder für das, was dem Architekten Paulus ein echtes Anliegen ist. Mehr als 15 Jahre hat er in Ingolstadt geplant und gebaut, viel im sozialen Wohnungsbau. Auch daraus treiben ihn Themen um: Flächenschonendes Bauen in der Wachstumstadt (viel zu spät begonnen), wie es in der Bauwirtschaft zugeht, immer neue Vorschriften zu Brandschutz oder Energieeffizienz, der Fachkräftemangel, der ständig zunehmende Termin- und Kostendruck. Gründe für Christian Paulus, dem künstlerischen Arbeiten mehr Raum in seinem Leben zu geben.

Es ist die persönliche Haltung in seinen Arbeiten und sein besonderer Blick auf die gebaute Stadt und ihre öffentlichen Räume, die uns spüren lässt, dass und wie Ingolstadt diese „Städte für Menschen“ sein könnte. Mehr menschlicher Maßstab, für die Jugenderinnerungen von morgen und die Idyllen des Alltags.

Petra Kleine



KONTEMPLATION UND BETONSTRATIFIKATION

NICOLETTE SPIEGELBERG IN DER HARDERBASTEI, 11.02. – 05.03.2017

Kontemplation (contemplatio): Richten des Blickes nach etwas, beschauliches Betrachten. „Meine Arbeiten entstehen in der Stille. In der Ruhe vollzieht sich die Entspannung, Konzentration und die Empfindsamkeit.“ Arbeitsgebiet: Betonstratifikation, Objekt, Malerei. Der Werkstoff Beton ist der Inbegriff einer ausdrucksstarken, puristischen, klaren Ästhetik. Jede Oberfläche ist einzigartig und selbst mit genauester Arbeitsweise nicht wiederholbar. Es wird auch bei einem einzigen Werk keine vollkommen einheitliche Struktur von Farbe und Poren erreicht. Oberflächen sind selten homogen, Lunken und Farbchangierungen sind deshalb natürliche Eigenschaften des Produktes, sie verleihen den einen unverwechselbaren, individuellen Charakter. In einer eigens von Nicolette Spiegelberg entwickelten Arbeitstechnik, der Betonstratifikation, wird Beton nicht wie üblich gegossen, sondern in dünn schichtender Weise auf ein Trägermaterial Leinen, Papier etc. aufgebracht. Diese individuelle Vorgehensweise ermöglicht ihr einen deklamatorischen und sensiblen Umgang mit dem Baustoff Beton. Spiegelbergs subtile Werke wirken „erbaut“, grafisch und malerisch, sind zugleich Form, Material und Farbe in Fläche und Raum. In ihrer reduzierten Materialität wirken sie puristisch und beruhigend auf ihren Betrachter. Ihre Arbeiten entstehen in ihrem Regensburger Atelier, wo sie sich als Grenzgängerin experimentell zwischen Struktur, Objekt und Malerei bewegt, schichtet, lasiert und wortwörtlich das Bild behaut. Ein Aachener Studium in Objekt-design, Grafik-design, Visueller Kommunikation, sowie eine Gesellenprüfung als Schilder- und Lichtreklamemherstellerin prägen Nicolette Spiegelbergs Verfahrensweisen über die Zeichnung, Malerei, Bildhauerei hin zu einer Kombination der „Formspurenmalerei“. Die Ausstellung aus der Reihe Kunststücke wurde gefördert vom BBK Ingolstadt, der Stadt Ingolstadt und dem Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt.



UNSERE ALTMEISTER (3)
HEUTE:

WILLI GRIMM

Der Kunstschaffende Willi Grimm ist immer in guter Gesellschaft. Gewiss, seine Söhne und Enkelkinder haben sein Talent geerbt, führen seine künstlerischen Aktivitäten fort, arbeiten auch weiterhin mit ihm zusammen. Aber das ist es nicht allein. Trifft man den Meister bei sich zuhause an, fällt beim Blick aus dem Wohnzimmerfenster ein freies Feld ins Auge. Dort sieht man sie dann. Es sind seine eigentlichen und ganz persönlichen Weggefährten, die ihm seit vielen Jahren die Treue halten. Hier stehen einige der zahlreichen Plastiken und Skulpturen, die er während seines künstlerischen Wirkens geschaffen hat. Wind und Wetter haben ihnen zugesetzt, haben Lebensspuren hinterlassen, konnten ihnen aber letztendlich nichts anhaben. Darin sind sie ihrem Schöpfer Willi Grimm gleich. „Ich könnte sie ja verkaufen“, meint er mit verschmitzter Geste. „Aber warum sollte ich? Ich habe mein Auskommen und mich erfreut ihr Anblick an jedem schönen Tag.“ Noch mehr Grund zur Freude hält dieses Jahr für ihn bereit: Der Meister wird 90 Jahre alt. Eine über 70 jährige ununterbrochene Berufstätigkeit liegt hinter ihm und er hat nicht vor, sich gerade jetzt, wo alles so gut läuft, zur Ruhe zu setzen. Eben hat er in Kirchschönbach zusammen mit jungen Leuten eine Ausstellung ausgerichtet, im August gibt es eine große Ausstellung im Würzburger Spitäl und eine von Grimm entworfene Gedenkstätte in Maria Bildhausen für die Opfer des dortigen Euthanasieprogramms steht kurz vor der Vollendung. Daneben gibt es ebenfalls in Maria Bildhausen eine Dauerausstellung mit über 50 Bildern und Bildwerken, die er in den langen Jahren seines künstlerischen Schaffens gemalt hat. „Wie?“ fragt man sich, „ein Bildhauer versucht es auch mit Malerei?“ Ja, Willi Grimm beherrscht nicht nur den Raum, er kann sich auch in der Fläche aussagekräftig behaupten. Vielleicht ist der Verzicht auf den Raum, die Beschränkung auf nur zwei Dimensionen, für ihn der erste Schritt zur Abstraktion. Denn Abstraktion ist ihm mit fortschreitendem Alter zur Lebensaufgabe geworden. Sein Handwerk hat er von der Pike auf gelernt. Zunächst hat er 1942 seine Lehre als Steinmetz begonnen und diese dann mit dem Gewinn eines Berufswettkampfs abgeschlossen. In kriegerische Kampfhandlungen war er nicht mehr verwickelt. So machte er sich nach Meisterprüfung und Berufserfahrung nach 10 Jahren selbstständig. Sein Vater muss damals fassungslos gewesen sein und bezeichnete ihn sogar als „ökonomischen Selbstmörder“. Die Sorge war unbegründet. Es folgten laufende

oben links: Jürgen Hochmuth (BBK Unterfranken), Dr. Magnus P. Kuhn (im Bilde-Korrespondent des BBK Unterfranken) und Norbert Schmelz (Foto: Majewski), links dessen Werk „vergänglich“, oben Mitte Willi Grimm, rechte Seite Blick in die Ausstellung von Volker Schönhals (Fotos Benjamin Brückner)

VON POLAS UND ANDEREN DINGEN

NORBERT SCHMELZ: EXPERIMENTALEVENT (17.04. – 28.04.2017)

Norbert Schmelz ist Lebensfänger. Bei seinem Aufspüren von Lebendigem geht es ihm nicht um den Einsatz fragwürdiger Praktiken. Er verlässt allein auf seine Augen und die Leistungsfähigkeit seiner Kameras. Einen Einblick in diese Arbeitsweise gibt Schmelz jetzt in einer kompakten Ausstellung in unserer BBK-Galerie. Seine Spezialität sind analoge Techniken, die noch auf chemischen Reaktionen von Silberionen in einem elastischen Trägermaterial beruhen. Dieses Fotomaterial, das fast nur noch aus alten Lagerbeständen zu beziehen ist, zeigt meist deutliche Alters- und Verwitterungs-Erscheinungen. Aber genau darum geht es dem Meister. Solche Prozesse helfen ihm dabei, die Vielfalt des Lebens als ein Werden und Vergehen darzustellen. Da

sind zunächst einmal die sogenannten Polas (saloppe Abkürzung für alte selbstentwickelnde Polaroid Filme), deren Vollentwicklung er gar nicht abwartet. Er trennt schon kurz nach dem Belichten das Grund- vom Trägermaterial und presst das noch feuchte und latente Urbild auf Leinwand oder Büttenpapier. Das so entstandene Bild ist ein handwerklich erzeugtes Unikat. Aber dabei ist die Arbeit von Schmelz noch nicht zu Ende. Jetzt digitalisiert er das Bild und nutzt alle Möglichkeiten moderner Bildgestaltung aus. Große Ausdrücke, die auf diese Art und Weise entstanden sind, prägen das Bild dieser Ausstellung. Aber da sind ja noch die „anderen Dinge“, von denen in der Überschrift zu lesen ist. Hier verwendet Schmelz altes und überlagertes Farbfilmmaterial. Das belichtet und entwickelt er auf herkömmliche Weise und unterwirft es voll und ganz dem chemischen Alterungsprozess, der dezente Fehlfarben auf die Bilder zaubert. Digital weiterverarbeitet zu Tafelbildern, geben sie der Gegenwart eine Ahnung der Vergänglichkeit des Lebendigen mit auf den Weg. Ergänzt wird diese Ausstellung durch einige Zusatzveranstaltungen. Es gibt ein Fotoshooting für die Besucher, es gibt einen Abend mit einer Gruppe von Flamencotänzerinnen und bei der Finissage sorgt sogar die Gruppe Wayne & Rob für musikalische Überraschung. Wer so viel Arbeit auf sich nimmt, wer all diese Veranstaltungen zusätzlich organisiert, dem kann nur Eines wichtig sein: es geht Norbert Schmelz nicht um ein dokumentarisches Festhalten, es geht ihm vor Allem um die Sichtbarmachung dynamischer Lebensprozesse.

Magnus Kuhn



WETTERLEUCHTEN DES HINTERGRUNDS

VOLKER SCHÖNHALS: OBJEKTBILDER (AUSSTELLUNG 11.3. – 9.4.2017)

Gewinne öffentlicher Ausschreibungen, die wie Grimm betont, „damals anonymisiert begutachtet wurden“. Es war sein Formensinn und sein Gespür für symbolhafte Darstellungen, die ihm diese Erfolge ermöglicht haben. Hat er zu Beginn seines Schaffens noch überwiegend figürlich gearbeitet, so verzichtete mit zunehmender Erfahrung auf überflüssige Details; er beschränkte sich auf das nach seiner Meinung Wichtige. Das war für ihn Abstraktion in Reinkultur, die Kunst des Weglassens um dadurch die Aussagekraft zu verstärken. Das macht ihn unabhängig von modischen Kunstströmungen. Eigentlich wollte er weiterhin frei arbeiten. Aber er hat eine Ausnahme gemacht; er hat noch mal einen Kirchenraum gestaltet. Schlicht und aussagekräftig ist er geworden. Hier, in einer Kirche, wo es jeden Sonntag die heilige Wandlung vollzogen wird, ist es auch Grimm gelungen, schnödes Rohmaterial in sakrale Einrichtungen umzuwandeln.

Magnus Kuhn

KURZ NOTIERT

Das Schloss Kirchschönbach bei Prixenstadt ist ein Anziehungspunkt für Kunstschaffende. Hier kommen in ansprechendem Ambiente ihre Arbeiten am besten zur Geltung. Diesmal präsentieren die BBK Mitglieder Hans Doppel (Objekte) und Willi Grimm (Plastiken) sowie Eva-Maria Mandok (Skulpturen) und Kornelia Thümmel (Bildhauerei) dort ihre Arbeiten. Die Ausstellung bietet dem Besucher eine überaus abwechslungsreiche Werkschau der vier beteiligten Künstler.

Ein Ikea-Tisch ist ein Tisch ist ein Tisch und sonst nichts. Für Volker Schönhals, den Vorsitzenden des BBK Hessen, gilt das nicht. Er gehört zu den Aufsässigen, für die der erste Eindruck nicht genug ist. Er nimmt sich die Ikea Tische vor – es gibt sie in schwarz und weiß – er amputiert ihre Beine und verwendet das übriggebliebene Oberteil als Tableau für seine Bilder. Dann trägt er seine Farben auf. Sehr konzentriert geht das er dabei zu Werke, das wilde Drauflosmalen ist nicht seine Sache. Ein bisschen Erinnerung an die ursprüngliche Funktion des Tisches, bleibt wie ein Wetterleuchten erhalten. Der Tisch trägt jetzt keine Gegenstände mehr, es trägt die farbige Erinnerung, das Gefühl und den künstlerischen Willen von Volker Schönhals. Weiterentwickelt hat der Meister dieses Verfahren mit seinen Filzbildern. Auf Industriefilz trägt er mit der gleichen Herangehensweise Acrylfarbe auf. Nicht überall akzeptiert das Grundmaterial die Farbe, es wehrt sich dagegen. Aus dem Wechselspiel von Abstoßen und Aufsaugen ergibt sich immer wieder ein überraschender Kontrast. Die Bildobjekte erhalten so ihre hintergründige Tiefe. Eine besondere Rolle kommt dem Hintergrund bei Schönhalsens großflächigen Tafelbildern zu. Man muss schon genau hinschauen, vielleicht auch ein paar Schritte zurückgehen, um zu erkennen, um wen es sich da handelt. Schemenhaft sind Personen zu erkennen, deren Abbilder allgemein bekannt sind und die allesamt längst gestorben sind. Man erkennt Jesus als Abdruck auf dem

legendären Turiner Grabtuch, den Rockmusiker Brian Jones und den frisch gemeuchelten Che Guevara, der auf einem Brettertisch aufgebahrt ist. Die Originalkonterfeis hat er auf echte Leinwand drucken lassen und sie anschließend durchscheinend übermalt. Er hat die Bilder sogar mehrfach übermalt, dann immer wieder Farbe weggenommen. Hin- und Her-Malerei oder auch Pilgerschritt-Malerei könnte man dieses Verfahren nennen. Und in der Tat lässt sich eine sakrale Komponente in diesen Arbeiten nicht verleugnen. Echte Ikonen der Zeitgeschichte hat Schönhals hier sowieso auferstehen lassen oder sogar wiederbelebt. Durch das farbliche Verhüllen mit Farbe und Pinsel hat er aber den Reiz des geheimnisvoll Unerklärlichen hinzugefügt. Andere Wiedererweckte hat der Meister in die Mitte des Raumes gestellt. Es sind seine Skulpturen, die jede für sich aus einem einzelnen Stück, aus einem alten Baumstamm hergestellt sind. Sind sie unten herum nur grob bearbeitet und teilweise von Farbe verhüllt, so hat sie Schönhals zur Spitze hin immer feiner bearbeitet. Hier ist alles so glatt poliert, dass die feine Maserung des Holzes hervortritt. Hat Volker Schönhals hier auch hier etwas Sakrales im Sinn? Will er zeigen, dass alles nach Oben, zur Klarheit strebt? Wahrscheinlich stellen all seine Arbeiten einen Akt der Befreiung dar. Ikonen aller Art sollen aus ihrem stummen Dasein herausgeholt werden. Nur so kann ein unvoreingenommener Blick darauf geworfen werden.

Magnus Kuhn



„FREIRAUM“ FÜR NEUE MITGLIEDER

03.02. – 31.03.2017, BBK-GALERIE AUGSBURG.
32 NEUE MITGLIEDER DES BBK SCHWABEN-NORD UND AUGSBURG STELLTEN SICH IN VIER EDITIONEN VOR.



In der Zeit vom 03.02. bis 31.03.2017 fanden insgesamt vier Ausstellungen mit 32 neuen Mitgliedern des BBK Augsburg statt.

„Freiraum“ ist eine Produzentenausstellung, deren Ausstellungsrahmen vom Berufsverband festgelegt wird. Jeder Aussteller bekommt für seine Vorstellung eine Koje und kann sich dort nach seinen künstlerischen Vorstellungen präsentieren. Die einzelnen Werke werden nicht juriert, die neuen Mitglieder haben die Gelegenheit den aktuellen Stand ihrer künstlerischen Arbeit vorzustellen. Unter der organisatorischen Leitung von Anita Braxmeier und mit Unterstützung von Josef Zankl, Andreas Decke, Hannes Goullon, Christiane Deppe und Gabriele Fischer (Einladungsgestaltung) wurden vier Editionen zusammengestellt und im Turnus von 14 Tagen präsentiert!

Die Vernissagen wurden musikalisch von Schlagzeuger Walter Bittner, dem Saxophonisten Robert Vogg und mit lyrischen Texten von Carmen Jaud untermalt.

Brigitte Weber

Die ausstellenden Künstler der vier Editionen:

Edition 1

Eva Lucie Triftshäuser / Nicole Mahrenholtz / Eugen Keri / Sonja Freund / Helmuth Hager / Jürgen Rogner / Ursula Allgäuer / Hannes Goullon

Edition 2

Tino Baumann / Gudrun Daum / Thomas Hlauschek / Ottilie Leimbeck-Rindle / Friedrich Pröls / Marie-Luise Dietl / Hanna Staudenmaier / Alexandra Vollbracht

Edition 3

Carmen Jaud / Emmeran Achter / Johann Paul Müller / Vladimir Oliveira / Marc Rogat / Alexander Hert / Alex Trespi / Sabine Effinger

Edition 4

Alexandra Vassilikan / Ute Eiselt / Trine Pesch / Frank Raendchen / Rosemarie Schneid / Helga Vocht / Katja Löffler / Katharina Schellenberger

Impressionen aus der Ausstellungsreihe „Freiraum“ für Neue Mitglieder (Fotos: Ursula Kiening, Norbert Kiening, Brigitte Weber). [Layout nach einer Idee von Norbert Kiening]





SHOPPINGMALL

CARLOS DE ABREU | TIM BENNETT | JÖRG BESSER | KAROLIN BRÄG | MATTHIAS BUCHENBERG | TERENCE CARR | MARKUS ELHARDT | CHRISTIAN ENGELMANN | BEATE ENGL & LEONIE FELLE | FLORIAN FROESE-PEECK | KLAUS VON GAFFRON | MICHAEL GRUDZIECKI | JÖRG HARTMANN | ANDREAS HÖHNE | THEO HOFMANN | LUKAS KINDERMANN | ALFRED KURZ | OH SEOK KWON | ALEXANDER LANER | JOSEF LANG | CHRISTIAN LEITNA | TASSILO LETZEL | SEBASTIAN LÜBECK | DANA LÜRKEN | MARKUS LUTTER | SEBASTIAN MAYRHOFFER | HARRY MEYER | TORSTEN MÜHLBACH | GABRIELE OBERMAIER | GREGOR PASSENS | BERND RUMMERT | MOHAMED SHOUKRY | MAX SCHMELCHER | STEPHAN A. SCHMIDT | CHRISTIAN SCHNURER | ALIX STADTBÄUMER | SAMEH AL TAWIL | MORITZ WALSER | BRUNO WANK | MATT WIEGELE | STEFAN WISCHNEWSKI.
GALERIE DER KÜNSTLER MÜNCHEN, 15.03. – 09.04.2017

Der Einkaufswagen ist Inbegriff einer modernen Konsumgesellschaft. Welches Potential steckt noch in diesem Gegenstand des täglichen Gebrauchs? Die Ausstellung „Shoppingmall“ nahm eben jenes genauer unter die Lupe. 42 Künstlerinnen und Künstler aus München und dem Allgäu wurde jeweils ein handelsüblicher Einkaufswagen zur Verfügung gestellt, um ihn nach eigenen Vorstel-

lungen zu bearbeiten. Das industriell hergestellte Produkt wird zum „Objet trouvé“, zum Ausgangspunkt vielfältiger künstlerischer Aneignung.

Er wurde als Körper untersucht, zerlegt und verfremdet, in der Bildhauerei, Fotografie, Malerei und dem Video ästhetisch und inhaltlich hinterfragt. „Shoppingmall“ ist ein kuratorisches Experiment und regt die Aus-

einandersetzung mit dem Objekt Einkaufswagen und der ihm immanenten kulturellen Bedeutung an.

Die Ausstellung „Shoppingmall“ wurde kuratiert von Torsten Mühlbach und Bruno Wank und zunächst in der Galerie der Künstler München gezeigt; sie ist auch noch in der VerpackereiGö in Görtsried und in der Villa Jaus in Oberstdorf zu sehen.

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN:

www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de
www.bbk-muc-obb.de

AUFNAHME 2017

Der nächste Aufnahmetermin ist am
Dienstag, 11. Juli 2017, 10 – 17 Uhr
(Einlieferung der Exponate),
Mittwoch, 12. Juli 2017, 10 – 17 Uhr
(Abholung der Exponate).
Bewerbungsschluss ist am 23. Juni 2017.
Informationen und Formulare finden Sie
unter www.bbk-muc-obb.de

WEBSITE DES BBK MÜNCHEN
UND OBERBAYERN:
www.bbk-muc-obb.de

GESCHÄFTSSTELLE

Adelgundenstr. 18, 80538 München
Tel. 089.2199600, Fax 089.21996050
eMail: info@bbk-muc-obb.de
Di – Fr 9 – 12 Uhr

GALERIE DER KÜNSTLER
BERUFSVERBAND
BILDENDER KÜNSTLER MÜNCHEN
UND OBERBAYERN E.V. **BBK**

Maximilianstr. 42, 80538 München
Tel. 089.220463
eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
Mo + Di + Feiertags geschlossen

oben: „Shoppingmall“-Arbeiten von
Gregor Passens, Andreas Höhne und Torsten Mühlbach;
rechts: Fumie Ogura „Fässer und Steine“, 201;
rechte Seite: Leonie Felle „Horizont 2017“
(Foto © Leonie Felle),
daneben Maximilian Bayer „Full Size Render“



DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT 36

MAXIMILIAN BAYER | LEONIE FELLE | MATTHIAS GLAS | HAMMANN VON MIER | FUMIE OGURA | PAULA LEAL OLLOQUI | MALTE WANDEL
GALERIE DER KÜNSTLER MÜNCHEN, 26. APRIL BIS 21. MAI 2017

2017 präsentierte der BBK München und Oberbayern bereits zum 36. Mal die Arbeiten talentierter junger Künstler/innen im Rahmen der Förderreihe „Die ersten Jahren der Professionalität“. Durch die Ausstellung wie auch die begleitende Publikation soll den Kunstschaffenden zu einer größeren lokalen wie nationalen Sichtbarkeit verholfen werden und so eine substantielle Unterstützung in den ersten Jahren nach dem Verlassen der Akademie geboten werden. Die GALERIE DER KÜNSTLER brachte sieben junge künstlerische Positionen zusammen, die einen Überblick über das vielseitige und hochwertige künstlerische Schaffen in München geben.

Maximilian Bayers künstlerische Praxis stellt sich gegen eine Tendenz in der zeitgenössischen Kultur mit philosophischen oder literarischen Referenzen einen thematischen Überbau oder Bezugsrahmen zu konstruieren. Stattdessen setzt Bayer auf kleine, präzise Gesten und baut Installationen, die pointiert versuchen durch kleine Irritationen etwas in den Betrachterinnen und Betrachtern auszulösen. Dabei gibt Bayer ein Stück der Deutungshoheit über die Bedeutung der einzelnen Arbeiten ab: er bietet dem Publikum eine Grundlage, um sich zu einer bestimmten Situation zu verhalten, überlässt die inhaltliche Annäherung aber den Besucherinnen und Besuchern.

Leonie Felle sammelt auf ihren intuitiven, künstlerischen Recherchen Alltagsgegenstände, die oftmals wie aus einer anderen Zeit herausgelöst scheinen, die ihre Vergangenheit und die eigene Vergänglichkeit jedoch noch in sich tragen. Felles Arbeiten entwickelt sich in dem Zusammenspiel und der Kombinatorik verschiedener Medien und künstlerischer Ausdrucksformen und verweisen oftmals auf Zeitkonstruktion(en), auf Anachronismen und Vergänglichkeit. So arbeitet die Künstlerin mit Fotografie, Performance, Text, Musik und

Installation, um narrative Strukturen zu entwickeln und eine produktive Spannung zwischen den einzelnen Elementen anzulegen.

Matthias Glas' Praxis basiert auf einer künstlerischen Neugier an dem, was scheinbar alltäglich, aber dennoch kurios ist. Seine Arbeiten entstehen aus inhaltlichen oder visuellen Assoziationsketten und einem kontinuierlichen Rechercheprozess, in dem immer wieder neue Materialien und Ableitungen eingespeist und verarbeitet werden. Es ist ein humorvolles Spiel mit Erwartungshaltungen, ein Wiedererkennen von Objekten, Strukturen oder Funktionen, das sich doch nie ganz einlöst und stattdessen visuell andere Verbindungen triggert. Matthias Glas entwickelt optische Verbindungslinien und Assoziationsketten, die eine neue Sichtweise, ein Stutzig-Werden erlauben.

Für das Künstlerinnen-duo Hammann von Mier nimmt der Arbeitsprozess, das Aushandeln des Kontexts und Reflektieren der Produktionsbedingungen eine gleichwertige Stellung zu dem finalen Objekt im Ausstellungsraum ein. In der Galerie der Künstler zeigte Hammann von Mier die nächste Gruppe einer Kleidungsreihe, deren Anfang während einer Residency in Detroit gesetzt wurde. Im Ganzen ergibt die Gruppe ein Bild, dessen variierende Zeichen für die unterschiedlichen potentiellen ProtagonistInnen steht. In diesem Setting ist zugleich die weiterführende Umsetzung der Kleider angelegt, die ganz real die kollektive Identität verschiedener Menschen versammeln und herausbilden kann.

Paula Leal Olloquis künstlerische Praxis beinhaltet sowohl skulpturale, installative Arbeiten, als auch textbasierte Projektionen und Audioaufnahmen. Es ist eine Arbeitsweise, die stark intuitiv stattfindet, die von der Umgebung, etwa dem Ausstellungsraum, Material oder Licht, ausgeht und einen kontinuierlichen

Prozess des Agierens und Reagierens in Gang setzt. In diesem Sinne ist es keine bewusste oder geplante Vorgehensweise, sondern eine Art persönliche Versuchsanordnung: Eine künstlerische Selbstbefragung auf der Suche nach der richtigen Form, Materialität oder Struktur.

Fumie Oguras Arbeiten zeigen ein Interesse an einer Dekonstruktion der Dinge. Ogura lädt Unvorhersehbarkeiten in ihre künstlerische Praxis ein, denn sie ist weniger an einer bestimmten Form oder festgelegte Deutungsweise interessiert, sondern an einem Zustand, der verschiedene Lesarten und unterschiedliche Interpretationen zulässt. Die Entscheidung für jede Arbeit liegt in dem Wunsch durch die Auseinandersetzung mit dem Objekt einen höheren Abstraktionsgrad zu erreichen. Die Manipulation der ursprünglichen Funktion erzeugte dabei im Ausstellungsraum einen Moment der Irritation, da sich vermeintlich vertraute Objekte in einer neuen, „unmöglichen“ Situation, einem Kippmoment wiederfinden.

Seit 10 Jahren spürt Malte Wandel im Rahmen einer umfangreichen Recherchearbeit, die sich über zwei Kontinente und zwei Generationen spannt, der Beziehung zwischen der ehemaligen DDR und Mosambik nach. Wandel fotografiert und dokumentiert, er ordnet die gemeinsame Vergangenheit(en) und ihre (Aus-)Wirkungen, in Mosambik, wie in Deutschland. Dabei stellt er den Fotografien Archivmaterial zur Seite und macht behutsam die einzelnen Biografien der Protagonisten lesbar. Die Narration entwickelt sich nicht durch einen begleitenden Text, sondern durch das genaue Betrachten, innerhalb des Auswahlprozesses und der sensiblen Setzung und Kombinatorik von Archivmaterial und Fotografie.

Anja Lückenkemper

PROGRAMMVORSCHAU
GALERIE DER KÜNSTLER MÜNCHEN:

FINIR EN BEAUTÉ

Jean-Marc Bustamante und seine Klasse verabschieden sich von der Akademie der Bildenden Künste München.

Guida Miranda | Doris Feil | Francois Huber | Carolin Oel | Anna Tourla | Claudio Matthias Bertolini | Mark Killian | Sebastian Gumpinger | Jonathan Drews | Isabelle Tondre | Katharina Naimer | Park Jungmin | Almas Samaya Thier | Nadja Baschang | Ismael Duá | Robert Rudigier | Anna Weidenhammer | Sabine Franczusi | Caro Jost | Antje Zeiher | Elina Uschbalis | Julia Milberger | Pernilla Henrikson | Marius Diab | Georg Schatz | Veronika Hilger | Alina Birkner | Maria Justus | Xenia Fumbarev

In einem großen Finale lassen die ehemaligen Studenten den Geist der Klasse spüren. Jean-Marc Bustamante ist zum Direktor der École des Beaux Arts in Paris berufen. Die Studenten stehen am Beginn ihrer Karrieren. So steht dem „finir“ ein Anfang entgegen – „en beauté“!

31. Mai – 23. Juni 2017

Eröffnung: Donnerstag, 30. Mai, 19–22 Uhr

TACKER

Der BBK zeigt die eingereichten Arbeiten für die Jury der beiden Nachwuchsreihen „Debutanten“ und „Die ersten Jahre der Professionalität“ öffentlich.

1. – 9. Juli 2017

Eröffnung: Freitag, 30. Juni, 19–22 Uhr

SCHÜLERPERSPEKTIVEN

„Schülerperspektiven“ ist ein Fotowettbewerb – und noch ein bisschen mehr: Die Schülerinnen und Schüler befassen sich im Laufe eines Schuljahres intensiv mit den unterschiedlichen Aspekten der Fotografie und erarbeiten gemeinsam die Themenstellung des Fotowettbewerbs. Im Projektverlauf werden durch die Arbeit in Kleingruppen wichtige Schlüsselqualifikationen wie kreatives Denken, soziale Kompetenz sowie die Fähigkeit zur Reflexion trainiert und gefördert.

Eröffnung und Preisverleihung: 18. Juli 2017
Projektträger ist SCHULEWIRTSCHAFT Bayern im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. Unterstützt wird das Projekt von The Walt Disney Company (Germany) GmbH.

STAND BY ME

Mit dem Radierzyklus „Los Proverbios“ formulierte Francisco de Goya sehr pointierte Beobachtungen zu den politischen und sozialen Umständen seiner Zeit. Diesem Werk werden zeitgenössische Arbeiten zur Seite gestellt, die ebenso wach und mit facettenreich schillernden Perspektiven auf die Gegenwart schauen.

Dörthe Bäumer | Joseph Beuys | Lucia Dellefant | Judith Egger | Ben Goossens | Francisco de Goya | Iris Hackl | Elke Härtel | Michael Kos | Augusta Laar & Kalle Aldis Laar | Herbert



Nauderer | Anton Petz | Arnulf Rainer | Peter Riss | Thomas Silberhorn | Anna Maja Spiess | Tamiko Thiel | Dieter Villinger und Silvia Willkens
28. Juli – 25. August 2017,
Eröffnung: Donnerstag, 27. Juli, 19–22 Uhr.
Begleitveranstaltungen
Mittwoch 2. August, 19 Uhr:

KUNSTANKAUF FÜR DIE NEUE ARTOTHEK HALLSTADT

Die Stadt Hallstadt bei Bamberg beabsichtigt den Ankauf von ca. 90 Kunstwerken zur Erstausstattung der neu einzurichtenden Artothek, Fischergasse 6. Der Ankauf soll in zwei Etappen in den Haushaltsjahren 2017/2018 erfolgen. Für das Jahr 2017 steht ein Etat von € 20.000 zur Verfügung, mit dem zunächst ca. 40 Werke gekauft werden sollen. Die Auswahl aller 90 Arbeiten erfolgt durch eine Jury am 29.7.2017, der Ankauf der übrigen ca. 50 Arbeiten erfolgt vorbehaltlich der Mittelfreigabe im Jahr 2018. Die öffentliche Ausschreibung richtet sich an alle professionellen, in Oberfranken wohnenden Künstlerinnen und Künstler, sowie an alle Mitglieder des BBK Oberfranken. Einlieferung zur Jury am Do., 27.7., und Fr., 28.7.2017, 10–18 Uhr. Informationen und Unterlagen unter: www.hallstadt.de und www.bbk-oberfranken.de

Konzertperformance von Kunst oder Unfall (aka A&K Laar) mit Herbert Nauderer
Samstag, 5. August, 11 Uhr:
Artist-Talk und Künstlerfrühstück
Freitag 25. August, 19 Uhr:
„Zur Archäologie politischer und widerständiger Klänge“, Finissage mit Bild- und Ton-Lecture von Kalle Aldis Laar



ENGAGEMENT LOHNT SICH!

RÜCKBLICK AUF DIE ARBEIT DER VORSITZENDEN
DES BBK OBERFRANKEN

Alle Bilder (Fotos: Gerhard Schlötzer) aus der Ausstellung „Favorite Things“ zum 70. Gründungsjubiläum des BBK Oberfranken in der Villa Dessauer Bamberg, 14. – 14.5.2017.
linke Seite: Gerhard Schlötzer „Bleistiftzeichnungen nach Musik“, Friedemann Gottschald „Nerv der Zeit - Verwelken“, Gudrun Schüller „Wagnerzyklus“, oben: Dagmar Ohrndorf „Kind of Blue“, Heidrun Schimmel „Filamente“.

Der oder die Vorstandsvorsitzende des BBK Oberfranken hat viele verschiedene Aufgaben: Die ideellen und wirtschaftlichen Interessen der Künstlerinnen und Künstler nach außen vertreten, in wichtigen Gremien präsent sein, in den politischen Sitzungen der Regierung und der Kommunen sich Gehör verschaffen, bei Behörden die Künstlerschaft vertreten, Kontakte mit Kulturbeamten, Lokalpolitikern und mit der Presse pflegen, zu den Landesversammlungen nach München und den Bundesversammlungen nach Berlin fahren, bei Ausstellungseröffnungen und allen regionalen Kulturveranstaltungen anwesend sein und Kontakte aufbauen, als Gutachter bei künstlerischen Wettbewerben wirken und so weiter. Auch für eine Vielzahl an internen Aufgaben ist man zuständig: Ausstellungen müssen vorbereitet und durchgeführt werden, Ateliertage wie „Artur“ organisiert werden, interne Sitzungen wie z.B. Jurysitzungen sind zu leiten, es müssen Anträge für Gelder und finanzielle Zuschüsse gestellt werden, neue Räume für Ausstellungen oder für das Büro gefunden werden und vieles mehr. Die Aufgabenliste einer/s Vorsitzenden für den BBK könnte an dieser Stelle noch mehrere Seiten füllen. Kurz zusammengefasst, als Vorsitzende/r muss man permanent präsent sein, gut kommunizieren, verhandeln und wichtige Entscheidungen treffen. Die Arbeit entspricht damit der eines professionellen Kulturmanagers – aber als Ehrenamt!

Wieso engagiert man sich derart für den BBK? Wieso nimmt man so viel Arbeit auf sich? Zwei ehemalige Vorsitzende äußerten sich dazu in einem Gespräch, Bernd Wagenhäuser und Christiane Toewe.

Fragt man Bernd Wagenhäuser nach den persönlichen Beweggründen für sein langjähriges Engagement als Vorsitzender im Regional- und im Landesverband, so nennt er an erster Stelle die wichtige Aufgabe der Interessenvertretung, die er dem Regionalverband beimisst. In Zusammenarbeit mit dem Landes- und dem Bundesverband habe man über diesen Weg die wichtigsten Interessen der Künstlerinnen und Künstler auf überregionaler Ebene stärken können: Der Erhalt der Urheberrechte, eine Ausstattungsvergütung und eine Verbesserung der Künstlerrente. Mit den Richtlinien, wie sie in der Reihe „ProKunst“ zusammengefasst wurden, haben die Künstler etwas in der Hand, um ihre Rechte kennenzulernen, und damit durchzusetzen. Die Stärkung der Kunst im öffentlichen Raum war für Bernd Wagenhäuser als Bildhauer eine weitere wichtige Aufgabe. Mit seinem feinen Gespür und mit seiner großen Portion Diplomatie war Bernd Wagenhäuser ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitgliedern des Verbandes und den Lokalpolitikern.

Christiane Toewe sagt zu ihren Beweggründen für ihr ehrenamtliches Engagement, dass ihr die wirtschaftliche Förderung der Künstlerinnen und Künstler ebenfalls ein großes Anliegen gewesen sei. Auf ihre Initiative hin sei die Auftaktveranstaltung für Kultur-Kreativwirtschaft in Bamberg stimmungsvoll im Innenhof der Villa Dessauer gefeiert und damit ein Forum für Gespräche, Kontakte und Austausch geschaffen worden. Dass ein gutes Netzwerk für Künstlerinnen und Künstler dringend notwendig ist, sei ihr immer sehr bewusst gewesen. Sie habe sich die Frage gestellt: „Wovon soll ein Künstler leben, wenn er

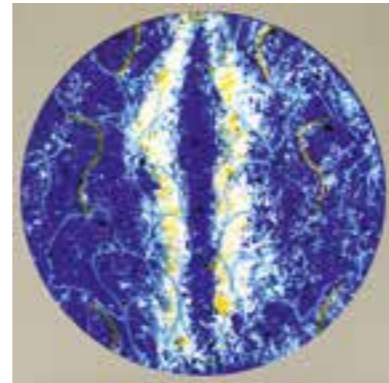
nicht seine Werke verkaufen kann?“. Die Titel der Jahresausstellungen von 2008 bis 2014 aus der Zeit „Respekt“, „Verzweigt“, „Ware Kunst – Wahre Kunst“ stehen für diese Überzeugungen: Respekt gegenüber den Künstlern, Vernetzung und Wirtschaftlichkeit. Ihr gelang es zwei Preise für bildende Kunst in der Region zu installieren. Christiane Toewe verstand zudem ihre Aufgabe als aufmerksame Beobachterin. Wann immer sich eine Möglichkeit geboten habe, den BBK in seiner Außenwirkung zu stärken, habe sie die Chance dazu ergriffen. So habe sie zur stärkeren Positionierung des BBK Oberfranken zusammen mit ihrem Vorstandsteam z.B. die Vernetzung der drei Regionalverbände Ober-, Mittel und Unterfranken durch eine jährliche Ausstellungsreihe „Trio“ initiiert. Als einen großen Erfolg der Kooperation und Vernetzung sieht Christiane Toewe, die „Initiative Kesselhaus“. Aus dem Zusammenschluss des Kunstvereins Bamberg, dem Architekturtreff und dem BBK Oberfranken ist es gelungen, einen Kulturort für zeitgenössische Kunst in Bamberg zu schaffen, den Kunstraum Kesselhaus.

Das Erstaunliche ist, dass es sowohl Bernd Wagenhäuser als auch Christiane Toewe gelang, trotz ihrer Doppelbelastung künstlerisch weiter tätig zu sein und berufliche Erfolge zu erzielen: Bernd Wagenhäuser wurde mit Großplastiken im öffentlichen Raum bekannt. Er wurde kürzlich mit dem E.T.A.-Hoffmann-Preis ausgezeichnet. Auch Christiane Toewe wurde überregional als Künstlerin für Konzeptkunst erfolgreich. Zuletzt erhielt sie eine Auszeichnung durch das Kunststipendium Stadt und Landkreis Bamberg.

Heike Preier



Blicke in den hochwassersanierten Ausstellungsraum „Kulturmodell“, oben in die Ausstellung „Salve Prachatic“, unten in „kunstpassau“; unten Glaskunst von Horst Stauber
 rechte Seite: Bunt gemischtes Gruppenbild: Organisatoren, Gastgeber, Gäste und einige beteiligte Künstler an der Doppelausstellung „Salve Prachatic“ und „Ave Artem Bratislava“, darunter Mitglieder des BBK Niederbayern. In der Mitte Bürgermeisterin Erika Träger im Maidultdirndl an der Seite des Bürgermeisters der Stadt Prachatic, Martin Maly (re. daneben) und des Präsidenten der Gesellschaft ARTEM in Bratislava, Dr. Luboslav Moza (hinter Träger). Mit am Bild: Kulturamtsleiter Horst Matschiner (3.v.li.), Kulturreferentin Jiřina Dolejšková (ganz rechts), BBK-Chef Hubert Huber (5.v.li.) und Vit Pavlík (6. v. r.), Vorsitzender des Künstlerverbandes Südböhmen.
 darunter Barbara Prešňnska „Detstvo“



„KÜNSTLERISCHE KRONJUWELEN“ WIEDER TROCKEN GELEGT

OB UND VERTRETER DER STADT ERÖFFNEN NACH DREIEINHALB JAHREN BETRIEBSPAUSE DAS HOCHWASSERSANIERTES KULTURMODELL

Ende der 1980er Jahre erwarb die Stadt Passau das große Gebäude in der Bräugasse, eine ehemalige Brauerei. 2013 war man froh, darin Kultur und nicht, wie ursprünglich geplant, das Stadtarchiv untergebracht zu haben, wäre doch alles vom Katastrophenhochwasser weggespült worden. Oberbürgermeister Jürgen Dupper erlaubte sich diese Randbemerkung, als er am Donnerstag Abend das Kulturmodell nach langwieriger Hochwassersanierung wiedereröffnete. Nachdem für das Archiv ein anderer Raum gefunden war, begann in der Bräugasse 9 „die Hubersche Landnahme“, sagte Dupper. Er meinte damit den Vorsitzenden des niederbayerischen Künstlerverbandes Hubert Huber, der sich damals für eine kulturelle Nutzung des Hauses stark machte, „ein Künstler, der

mit dem Haus verbunden ist wie kein Zweiter“, so Jürgen Dupper. Bonbonfabrik, Möbellager, Reisebüro und Getränkemarkt ist das Haus schon gewesen, habe also „schon immer den angenehmen Dingen des Lebens“ gedient. Seit 1991 bereichere nun das Kulturmodell das kulturelle Leben in Passau, bringe Künstler aus nah und fern in die Stadt und sei auch Herberge für sie gewesen. Die Diskussion um seine Schließung vor 15 Jahren sei längst vergessen. 2013 dann die schwierige Herausforderung durch die Überflutung und die gravierende Beschädigung des Gebäudes. Dank der großzügigen Förderung durch Bayern und den Bund konnte sie bewältigt werden. Letztlich brauche „Kunst und Kultur nicht viel“, sagte Dupper. Sie brauche Raum, der hier großzügig gegeben ist; Publikum,

das es in Passau reichlich habe; und Atmosphäre, für die „Sie alle miteinander sorgen“ durch ihre „Offenheit für neue Wege“, richtete sich der OB an die rund 300 Eröffnungsgäste. Art und Umfang der Gebäudesanierung nach dem Sommer 2013 umriss Baureferent Wolfgang Seiderer. Einen Meter hoch war der ebenerdige Ausstellungsraum überflutet. Nach Trocknung und Schimmelbekämpfung musste das Gemäuer im Unter- und Erdgeschoss bis auf den Rohbau freigelegt werden. Unter Regie des Architekturbüros Wörlen & Partner wurde ein wasserbeständiger Fußboden eingebaut. Erhaltene Eichenfenster erhielten ein Schutzglas, Treppen ein Stahlgeländer. Die Heizungsanlage wurde in das Dachgeschoss verlegt. Neben der Prämisse, das Nutzungskonzept samt Druckwerkstatt im Untergeschoss zu erhalten, brachte man auch den Brandschutz auf neuesten Stand und sorgte mit einer behindertengerechten Toilette und einer Eingangsrampe für barrierefreien Zugang. Stolz sei man in der Stadtverwaltung, dass die veranschlagten Kosten von 800 000 Euro um 100 000 unterschritten wurden, so Wolfgang Seiderer. Kulturreferent Bernhard Forster ließ hingegen die Misstöne bei der Gründung und die Streitigkeiten innerhalb der Stadtpolitik während der ersten Betriebsjahre des Kulturmodells nicht unerwähnt. „Hat sich der große Aufwand gelohnt?“ stellte er in den Raum. „Natürlich war der Schritt richtig“, gab er selbst die Antwort. Wie oft, habe man den wahren Wert besonders dann erkannt, als das Kulturmodell 2013 plötzlich nicht mehr da war. Viel Aufregung habe es darüber gegeben, wann das Haus wieder eröffnet werde. Nun

steht es also wieder bereit, das Künstlerhaus „mit internationalem Anspruch“, das ein Ort „des Schaffens und des Erlebens“ sein will, so Forster. „Es liegt im Herzen der Stadt und doch ruhig, mitten auf der Kunstmeile Passaus. Es gehört inzwischen zu den künstlerischen Kronjuwelen der Stadt.“ Der Kulturreferent führte auch in die beiden Ausstellungen ein, die den Auftakt des wiedererweckten Jahresprogramms bilden. Hier wählte man einen Blick zurück und einen nach vorn. Die Rückschau bilden Künstler aus Passau und der Region, die alle einen Bezug zum Kulturmodell haben. Viele von ihnen haben sich aktiv in den Betrieb des Hauses eingebracht. Die 35 Künstler von B wie Renate Balda bis Z wie Peter Zieske zeigen jeweils eine ausgesuchte Arbeit, ohne thematische Klammer. Die zweite, zukunftsorientierte Ausstellung haben Schüler eines P-Seminars am Adalbert-Stifter-Gymnasium unter der Leitung von Kunsterzieher Markus Jaursch gestaltet. Sie präsentieren im Kelleratelier des Kulturmodells Bilder, Objekte und eine Videoworkshop. Mit jugendlicher Experimentierfreudigkeit haben die Oberstufler die Kunst genutzt, um die Wirklichkeit zu erschließen, sagte Forster. Mit dem Titel „Gäste der Wirklichkeit“ will die Schau ausdrücken, dass es auch in der künstlerischen Ausbildung das Ziel sei, sich mit der realen Welt auseinanderzusetzen. Den offiziellen Teil der Wiedereröffnung hatten also der oberste Hausherr und Verantwortliche seiner Stadtverwaltung übernommen, untermalt vom Streichertrio der Städtischen Musikschule. Das Rednerpult war am donauseitigen Ende des großen Gewölberraumes plaziert, wo die Vertreter der Stadt zusammensaßen, während sich viele der ausstellenden Künstler weitab im unbestuhlten Eingangsraum versammelten. Insgesamt war quasi das gesamte Who is Who des Passauer Kunst- und Kulturlebens zusammengekommen, darunter die Leitenden des Museums Moderner Kunst, des Oberhausmuseums, der Volkshochschule, des Kunstvereins, des Lehrstuhls für Kunsterziehung und der Europäischen Wochen. „Crossover“ und „Networking“ wünschte OB Dupper für den gesellschaftlichen Teil des Abends, zu dem die Stadt mit großzügiger Bewirtung ein-

lud. Schön wäre es gewesen, das Zusammenwirken zwischen der Stadt und den Künstlern und vielerlei Kulturschaffenden bereits in das Rahmenprogramm einzubringen. Wurde doch bisher im Kulturmodell auch getanzt, gelesen und performed. Leicht hätte man da aus der Eröffnungsveranstaltung ein buntes Fest gestalten können, bei dem die vielgelobten menschenverbindenden Qualitäten des Kulturmodells hätten lebendig werden können. Die zwei Eröffnungsausstellungen liefen bis 19. März. „kunstpassau“ wandert vom 18. Mai bis 6. Juni in die Rathausgalerie nach Budweis (CZ). www.kulturmodell.de

SÜDBÖHMEN UND SLOWAKEI ZU GAST IM KULTURMODELL

AUSSTELLUNGEN ZUM LÄNDERÜBERGREIFENDEN PROJEKT „SALVE PRACHATIC“ UND SLOWAKISCHE SCHAU „AVE ARTEM BRATISLAVA“ WURDEN FEIERLICH ERÖFFNET

Seit 12 Jahren treffen sich im südböhmischen Prachatic Künstler aus Tschechien, Österreich und Deutschland zum Kunstsymposium „Salve Prachatic“. Ebenso lang ist der Berufsverband Bildender Künstler in Niederbayern Projektpartner. Dessen Vorsitzender Hubert Huber und sein Pendant Vit Pavlík, Vorsitzender des Südböhmischen Künstlerverbandes, sowie der Bürgermeister von Prachatic machen nicht nur den internationalen Workshop möglich, sondern auch zugehörige Ausstellungen in den beteiligten Ländern. Seit letztem Freitag präsentieren sich Teilnehmer von „Salve Prachatic“ mit je einem Bild im Passauer Kulturmodell. Gezeigt wird außerdem die Schau „Ave Artem Bratislava“, organisiert von der Gesellschaft Artem mit Sitz in der slowakischen Hauptstadt. Zur Ausstellungseröffnung begrüßte Bürgermeisterin Erika Träger alle angereisten Gäste. Seit 2006 bestehen die Künstlerkontakte zu Südböhmen, erinnerte Träger. Vor tausend Jahren seien es Handelsbeziehungen entlang des Goldenen Steiges gewesen, die Passau mit Prachatic verbanden. Im Gegenzug zum Salz sei damals Branntwein nach Passau gekommen. Nun lud die Bürgermeisterin, die von der Eröffnung der Maidult ins Kulturmodell gekommen war, die Prachaticer zu einer Mass Bier nach Kohlbruck ein. Die Gäste aus Prachatic wiederum brachten zur Vernissage



ihr preisgekröntes Klarinettenquartett zur musikalischen Umrahmung mit, sowie viel Zuspruch für die Kunst. Das Kunstprojekt „Salve Prachatic“ sei eine erfolgreiche Idee gewesen und er werde es auch in Zukunft unterstützen, sagte Bürgermeister Martin Maly. Seine Kulturreferentin Jiřina Dolejšková drückte ihren Dank an die Stadt Passau und die Ausstellungspartner mit Geschenkpaketen aus. Mit großer Begeisterung warb auch Luboslav Moza, Präsident der Gesellschaft „Artem“ in Bratislava, für die Kunst sowie einige mitgereiste Künstlerinnen und Künstler, die ihre Arbeiten im Kulturmodell zeigen. „Kunst ist Eindruck und Erlebnis“, sagte er. Der Mensch brauche mehr als Materie, es gehe vor allem um Geist. Moza pflegt von Bratislava aus Kunstkontakte in der ganzen Welt. Der tschechische Künstler und Verbandsvorsitzende Vit Pavlík verwies darauf, dass neben dem Gastprojekt „Salve Prachatic“ bereits seit 20 Jahren auch anderweitiger Austausch zu niederbayerischen Künstlern stattfindet. Sein „größtes Dankeschön“ gelte diesbezüglich Hubert Huber, seinem „tollen Partner“ für länderübergreifende Kunstprojekte. Zur Eröffnung der rund 80 Arbeiten umfassenden Doppelausstellung waren auch Kulturamtsleiter Horst Matschiner und viele ausstellende Künstler aus dem Raum Passau und Schärzing gekommen.

Gabriele Blachnik, Passauer Neue Presse, 02.05.2017



rechts v.l.n.r.: Regionalmanager Stephan Lang, BBK-Vorsitzender Hubert Huber, Schulleiter Hans Wudy, Gründerberater Armin Schlattl, Sigi Franz, Dr. Jürgen Weber, Bereichsleiter Wirtschaft der Regierung von Niederbayern (Foto Lange), unten Valentin Goderbauer „Verhandlungssache“



KURZMELDUNGEN

Aktuelle Informationen auf unserer Homepage und auf Facebook.

Franz & Astrid Ritter Stiftung

Den Franz & Astrid Ritterpreis erhält 2017 Valentin Goderbauer (siehe BBK Niederbayern/Oberpfalz, S. 3). www.ritter-stiftung.org

BBK Jahresausstellung 2017

Von 27. Juni bis 7. Juli 2017 (Eröffnung am 23.6. um 18 Uhr) findet die Jahresausstellung 2017 mit dem bewährten Format 30 x 30 x 30 cm im Kulturmodell Bräugasse in Passau statt. Abholung der Kunstwerke am 9.7. um 17 Uhr, anschließend Mitgliederversammlung. www.niederbayern-bbk-bayern.de/jahresausstellung2017

Wir trauern

Unser langjähriges Vorstandsmitglied Franz Habereder (geb. 1. März 1934) ist am 16. März 2017 gestorben. Der BBK Niederbayern wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten.



BBK Niederbayern-Mitglieder in Madrid

„Emisor del arte in Madrid“ mit Felix Klee, T. Scharrenboich, Iris Maria Nitzl, Hubert Huber und Verena Schönhofer aus Niederbayern.



Kunstkrug 2017 der Brauerei Hacklberg von G. J. Hruschka aus Zwiesel.



ALS GLASHANDWERKER UND GLASKÜNSTLER SELBSTÄNDIG WERDEN – UND BLEIBEN!

„NETZWERK GLAS“ UND GLASFACHSCHULE ZWIESEL INFORMIEREN

Von der „begeisterten Blauäugigkeit“ zur „Weitsicht mit Herzblut“ – Diese Entwicklung wünschte sich Schulleiter Hans Wudy für den Praxisnachmittag der Glasfachschule Zwiesel und des Netzwerks Glas zum Thema Existenzgründung im Glashandwerk. Der mit Schülern, Absolventen und anderen Gründungsinteressierten gefüllte Prof.-Mauder-Saal der Glasfachschule Zwiesel gab Wudys Anliegen recht: Es herrscht viel Aufklärungs- und Beratungsbedarf beim Schritt in die Selbständigkeit aber auch großes Interesse. „Eine Existenzgründung birgt Chancen und Herausforderungen zugleich“, betonte Regionalmanager Stephan Lang, Projektkoordinator des vom Bayerischen Wirtschaftsministerium geförderten „Netzwerks Glas“ in seiner Begrüßung. „Glaskunst und Glashandwerk im Bayerischen Wald stehen derzeit vor einem Generationswechsel“, so Lang. Von Seiten des Netzwerks Glas und der Glasfachschule wolle man Impulse geben, um die hohe Dichte der selbständigen Kunsthandwerker zu halten. „damit nicht noch mehr Glaskultur und Knowhow um die manuelle Glasfertigung unwiderrüflich verloren gehen“. Als erster Referent sprach Hubert Huber, Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler Niederbayern, über den Spagat zwischen kreativem Schaffen und Unternehmertum. Wer in der bildenden Kunst heute ein Dreieck sieht, der denkt an Hubert Huber aus Fürstzell. Bis die geometrische Figur zu seinem Markenzeichen wurde, war es ein weiter Weg: Nach der Ausbildung konnte dem gelernten Holzbildhauer niemand so recht sagen, wie man freischaffender Künstler wird. „Es ist der Gang zum Finanzamt“, verriet er den Zuhörern. Zwischenzeitlich berät und vertritt er seit 30 Jahren als Berufsvorstandsvorsitzender seine Berufskollegen aus Niederbayern bei vielfältigen Fragen wie versicherungs- und steuerrechtlichen Themen, Ausstellungswesen und Selbständigkeit. „Ein Künstler ist der Unternehmer schlechthin: Er entwickelt Ideen, setzt sie um und vermarktet sich selbst“, erklärt Huber. Aber nur 2 bis 5 Prozent der Künstler könnten nach Statistiken von ihrer Kunst leben. „Der Weg als freischaffender Künstler ist tagtäglich eine Herausforderung aber für mich immer noch der schönste Beruf, den es gibt“, so Huber. Interessierten riet er, frühzeitig ein Netzwerk aufzubauen, Förderprogramme zu nutzen und sich an Kunstwettbewerben und öffentlichen Aufträgen zu beteiligen. Anschließend bat Gründerberater Armin Schlattl von der ge-

meinnützigen „Hans Lindner Stiftung“, die auf Gründerberatung spezialisiert ist, einige Glasfachschüler zum Standup-Workshop nach vorne. Hier erläuterte er die Methodik des sogenannten „IdeenLabors“. Dieses half den jungen Leuten, eine bereits vorhandene Geschäftsidee für die Existenzgründung als Glasmacher anhand von sechs einschlägigen Kriterien zu analysieren und zu bewerten. Durch die Diskussion in der Gruppe konnten neue Projektimpulse gesetzt und potenzielle Finanzrisiken objektiv eingeschätzt werden. Für die Teilnehmer und das Auditorium war der Workshop äußerst aufschlussreich, da sich durch die kritische Auseinandersetzung mit dem Gründungskonzept sehr schnell Lücken zeigten, die eine Gründung gefährden können aber auch die tragfähigen Ansätze herauskristallisierten. Geduld ist laut Schlattl, das A und O jeder unternehmerischen Bestrebung: „Konzentriert euch zu Beginn auf den Nebenerwerb“, riet er den Gründern in spe: „So seid ihr finanziell abgesichert, sammelt Praxiserfahrung, könnt euch ein Netzwerk aufbauen, und dann – falls das eigene Schaffen sich als rentabel erweist – den Sprung in den Alleinerwerb schaffen.“ Dieser Meinung war auch Mitreferent Sigi Franz: „Es braucht nach der Ausbildung eine bestimmte fachliche Reifezeit. Meines Erachtens ist man erst nach fünf bis sieben Jahren bereit für die Selbständigkeit.“ Bevor sich Franz 2001 mit seinem Burghausener Werkstadtatelier „Glaspunkt“ einen Herzenswunsch erfüllte, unterrichtete er Gestaltung und Apparatebau an der Glasfachschule Zwiesel. Zunehmend begeistert lauschten die Anwesenden seiner ganz persönlichen Erfolgsgeschichte – vom langjährigen Hochst-AG-Angestellten zum weltweit ausgestellten Glaskünstler. „Es ist wichtig, dass ihr rausgeht und zeigt, was ihr könnt. Dann begeistert ihr auch eure Auftraggeber und Kunden.“ Franz selbst beschäftigt drei junge Nachwuchskräfte, denen er sein Unternehmen später einmal übergeben will und die er tagtäglich dazu ermutigt, ihre Begeisterung für den Glasberuf zu leben. Das kam gut an bei den Zuhörern und machte Mut, den Weg in die berufliche Selbstbestimmung zu beschreiten. Die Glasfachschule Zwiesel und das Netzwerk Glas wollen ihre Angebote zur Unterstützung von Gründern fortführen.

Das Netzwerk Glas steht Gründungsinteressierten bei Fragen gerne zur Verfügung: netzwerk-glas@arberland-regio.de, Tel. 09921/9605 4144.



REFLEX – KERSTIN LIEBST & TOBIAS REMPP

PROJEKTRAUM HIRTENGASSE, 12. MÄRZ – 30. APRIL 2017

Man trägt doch eine eigentümliche Kamera im Kopfe, in die sich manche Bilder so tief und deutlich einätzen, während andere keine Spur zurücklassen.

(Bertha von Suttner, 1843 – 1914).

„Kennengelernt haben wir beide Künstler 2014 mit ihrem damals sehr ähnlichen, fast seelenverwandten Umgang und der Weiterverwertung von Fundstücken und gefundenen Situationen, zurückgebliebenen Überresten unserer kulturellen Bemühungen. So entstand die Idee, beide einzuladen, gemeinsam in unserem Projektraum Arbeiten zu zeigen. Der Ansatz ist geblieben, alltägliche Beobachtungen als Anregungen aufzugreifen und darüber zu reflektieren. Doch beide Künstler entwickeln inzwischen in ihren Arbeiten diese Ausgangspunkte vor allem in plastischer Hinsicht deutlich weiter und unterschiedlicher als damals: frei fabulierend Kerstin Liebst, deren Bildobjekte sich z.T. im Raum aufzulösen scheinen, während sie uns ihre Geschichten erzählen, konkret und formal streng dagegen Tobias Rempp, dessen Betongüsse sich nicht nur mit den Reizen des Materials, sondern u.a. auch mit der ephemeren Schönheit von Pfützen auseinandersetzen. Beide Positionen eint wiederum der urbane Kontext, in welchem die ursprünglichen Wahrnehmungen möglich waren.“ (Pressemitteilung)

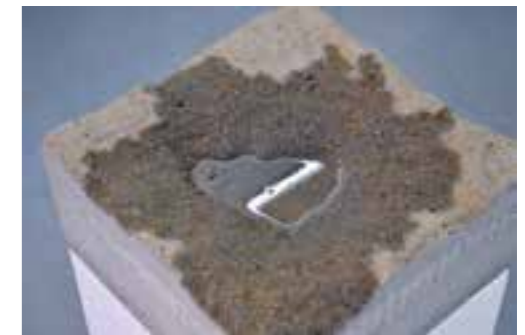
Kerstin Liebst hält bei ihren Streifzügen

durch die städtische Umwelt vieles mit der Kamera fest. Im Prozess des Durchsehens, Sortierens und Auswählens bekommen die Dinge dann Bedeutung: Diese wird von der Künstlerin hineininterpretiert, hat also einen starken persönlichen Bezug. So entsteht für die Künstlerin zu jedem Bild eine eigene Geschichte, die sich aus der Erinnerung speist.

Erinnerung ist auch das verbindende Element zu den Arbeiten von Tobias Rempp. Erinnerung liegt bei Rempp im Prozess der Entstehung vom Formenbau über das Gießen in Beton bis zu dem Moment, in dem der Künstler das Modell umdreht und noch nicht genau weiß, wie das Werk dann aussieht. Durch die Verbindung von Beton und Sand entsteht bei den Objekten eine spannungsvolle Diskrepanz zwischen Schwere und Leichtigkeit. Letztere wird durch das Element Wasser und die Spiegelungen darin noch betont. Tobias Rempp wird sich in Zukunft auch dem Sandstein als bildhauerischem Material zuwenden.

Kerstin Liebst nimmt am Projekt „Haus Pfeffermann“ in Nordheim vor der Rhön teil. Während eines ganzen Jahres wird dort ein leerstehendes Haus zu einem Kunstlabor. Acht Künstler entwickeln Werke vor und mit dem Ort. Zusätzlich werden das Jahr über weitere Künstler zu einem Gastspiel eingeladen. Info: www.haus-pfeffermann.de.

Christian Haberland



links: Kerstin Liebst und Tobias Rempp, mitte: Finissage Tobias Rempp, oben: Arbeiten von Kerstin Liebst, darunter von Tobias Rempp

ANKÜNDIGUNGEN

12.05.–22.06.2017: **„Das kleine Format“**, Projektraum Hirtengasse. www.bbk-nuernberg.de

22.–25.06.2017: **„Maschinen, Objekte, Obsessionen“**, Kulturpalast Anwenden im Gut Wolfgangshof, Verwalterhaus. Der BBK Nürnberg Mittelfranken ist zu Gast beim Kulturpalast Anwenden und bespielt das ehem. Verwalterhaus. 13 Künstlerinnen und Künstler des BBK zeigen Werke zum Thema „Maschinen, Objekte, Obsessionen“: Anna Poetter, Anneliese Kraft, Frank Gerald Hege-wald, Franz U. Janetzko, Ilse Feiner, Bettina Jaenicke, Karl Schnell, Irene Kress-Schmidt, Manfred Hönig, Margit Schuler, Silvia Lobenhofer, Stephan Schwarzmann und Wicky Reindl. www.kulturpalast-anwenden.de

14.07.–28.08.2017: **Carlos Cortizo** mit einer Rauminstallation aus farbigen Linien, Projektraum Hirtengasse. www.bbk-nuernberg.de

22.07.2017: **70 Jahre BBK Nürnberg Mittelfranken**. Feier im Zeltnerschloss, Nürnberg-Gleishammer

26.07.–10.09.2017: **Debütantenausstellung**, Künstlerhaus im KunstKulturQuartier – Glasbau. www.bbk-nuernberg.de; www.kunstkulturquartier.de

AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

39. INTERNATIONALE HOLLFELDER KUNSTAUSSTELLUNG

„Wurzeln – Rots – Rachens – Raices – Kökleri“. Die Ausstellung wird am 28. Juli 2017, 19 Uhr, eröffnet und läuft bis 20. August 2017. Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular muss bis **9. Juni 2017** bei uns eingehen: Stadt Hollfeld, z. Hd. Hollfelder Kulturfreunde e.V., Marienplatz 18, 96142 Hollfeld. Alle weiteren Angaben und Bedingungen für diese Ausstellung unter www.kunst-kultur-hollfeld.de

GALERIE BEZIRK OBERBAYERN: AUSSTELLUNGSZEITRAUM 2018/19

Die Galerie Bezirk Oberbayern ist eine renommierte Adresse für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst aller Sparten mit Sitz in der Prinzregentenstraße in München. Mit ihren Ausstellungen fördert sie Künstlerinnen und Künstler aus Oberbayern. Bereits seit 2012 arbeitet die Galerie Bezirk Oberbayern inklusiv und ist Vorreiterin auf diesem Gebiet. Mit ihrem Konzept „Kunst inklusive!“ führt sie Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung in einem partizipativen Prozess zusammen. Zu allen Ausstellungen entwickelt sie gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern ein passendes inklusives Begleitprogramm: Kunst begreifen! Tastführungen für Blinde und Sehende, Kunst verstehen! Ausstellungsführungen in Leichter Sprache, Kunst zeigen! Gebärdensprache sowie Demenzführungen, und Kreativworkshops für Kinder. Einen ausführlichen Einblick in die inklusive Arbeit der Galerie Bezirk Oberbayern finden Sie in der Publikation „Kunst inklusive!“ unter www.kunst-inklusive.de. Die ausgeschriebenen Ausstellungen erfolgen im Zeitraum 2018/19. Alle ausgewählten Künstlerinnen und Künstler erhalten eine Katalogförderung in Höhe von 2.500 Euro. Bewerben können sich **Bildende Künstlerinnen und Künstler aller Sparten mit und ohne Behinderung mit Wohnsitz in Oberbayern**. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Offenheit und Bereitschaft, mit einem anderen Künstler/ einer anderen Künstlerin eine gemeinsame Ausstellung zu realisieren. Eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion im weitesten Sinne wird erwartet. Eine Eignung der Werke für inklusive Formate wie Tastführungen und Demenzführungen ist ideal. Es werden grundsätzlich nur die Bewerbungen von Einzelkünstlern berücksichtigt, nicht von Künstlergruppen. Die Bewerbungsmappe (DIN A4-Format) muss folgendes enthalten: – ausgefülltes Bewerbungsformular – Künstlerischer Lebenslauf (1 Seite) – 10 Farbfotos (DIN A4) der eigenen künstlerischen Werke. Mit Titeln und

Maßen. Keine Originale! Bei Einreichen einer künstlerischen Projektidee: Skizzierung der Projektidee und des möglichen inklusiven Ansatzes. Die Bewerbungsmappen sind bis **15.7.2017** einzureichen. Per Post oder in der Galerie an der Pforte des Bezirks Oberbayern. Eine Fachjury wählt aus den eingegangenen Bewerbungen Künstlerinnen und Künstler aus und stellt diese zu gemeinsamen Doppelausstellungen zusammen. Ausschlaggebendes Auswahlkriterium sind die hohe künstlerische Qualität und die Realisierbarkeit der künstlerischen Projekte. Bezirk Oberbayern Kulturreferat – Dorothee Mammel Prinzregentenstr. 14, 80538 München

LIEBEN – LIEBEN LASSEN

Zum fünften Mal laden die Galerie Noah und das Büro für Popkultur **Künstlerinnen und Künstler aus Bayerisch Schwaben** ein, im Augsburger Glaspalast auszustellen, diesmal zum Thema **LIEBEN – LIEBEN LASSEN**. Wir freuen uns auf Bekenntnisse, Geständnisse, rosarote Brillen und Schmetterlinge im Bauch. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten können nur zweidimensionale Arbeiten ausgestellt werden. Ausführliche Informationen: www.galerienoah.com/news Einreichungsschluss **14. Juli 2017**.

ENTWURF FÜR EINE NEUE SPRACHE

Konzept + Idee: Cosy Pièro-Conscience, Installationskünstlerin. Wie hängen Sprache und Glück zusammen? Brauchen wir für ein glückliches und zufriedenes Leben eine andere Form der Sprache? Stellen wir uns einmal vor, es gäbe in unserer Sprache keine negativ besetzten Begriffe wie Gewalt-, Hass-, Schimpf- und keine Befehlsworte und unsere Erziehung würde, als Voraussetzung für eine neue humane Identität, vom ersten Lebenstag an durch ein friedliches Vorleben vollzogen, spielerisch und Kind gerecht. Würden wir nichts anderes als eine solche Sprache und Erziehung kennen, wären uns vermutlich alle heutigen Unrechtmäßigkeiten fremd. Denn was der Mensch nicht kennt, wird er nicht verwenden. Einen Beweis für diese These finden wir bei den Piraha-Indianern/Amazonas, einem Naturvolk, dessen freudiges Dasein dem Sprachforscher Dan Everett auffiel. Er untersuchte daraufhin ihre Sprache und stellte fest, dass ihre Kommunikation vollkommen frei von Aggression war. Negativ besetzte Worte existierten darin nicht. In Anlehnung daran, möchte ich damit beginnen, eine ähnliche Sprache für unsere Lebensform zu entwickeln, die deutsche Sprache umzuformen in eine Sprache, die in ihrer Grundstruktur bereits eine Lebensbejahung ist. Mit Hilfe eines Ausleseverfahrens wird es möglich sein, eine große Menge unerwünschter Wörter aus unserer Sprache zu entfernen.

Ob und wie diese neue Sprache einmal zur Anwendung gelangen wird, mag zu dieser Zeit noch Utopie sein. Ist sie jedoch einmal in der Welt und wird ihre Qualität möglicherweise erkannt, weil die Sehnsucht nach einem besseren Leben und das Bewusstsein dafür weltweit gewachsen, so ist durchaus denkbar, dass diese Utopie Wirklichkeit wird. Eine Voraussetzung dafür ist, dass diese Sprache globale Verbreitung findet und noch v o r jeglicher Konditionierung des Menschen angewendet wird. Das Projekt ist Ausdruck meiner Kunstform. Es rangiert im Bereich meiner künstlerischen Entwürfe. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Dieser Entwurf beschreibt ein Projekt der besonderen Art und bedarf der besonderen Vorstellungskraft. Wir möchten Sie einladen sich am Entwicklungsprozess zu beteiligen. Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu, Ihr FÜR oder WIDER, maximal 1 DIN A 4 Seite. Schicken Sie diese mit Ihrem Absender in einem geschlossenen Brief (keine Mails) an unsere Post-Adresse ARTE-scienza München Cosy Pièro-Conscience Schellingstr.132, 80979 München Ihre Briefe werden von uns gelesen. Sie werden Teil des Projektes und verbleiben in den Unterlagen bis zur vollständigen Fertigstellung des Projekthalts. Das Projekt ist langfristig angelegt, denn die einzelnen Arbeitsschritte sind zeitaufwendig. Sollte das Sprach-Ausleseverfahren wider Erwarten an den technischen Möglichkeiten scheitern, wird der Projektverlauf zusammen mit Ihren Briefen in einem unserer Münchner Kulturinstitute zur Ausstellung kommen. Wir werden Sie weiterhin gerne informieren.

39. OSTALLGÄUER KUNSTAUSSTELLUNG

Mit der jährlich stattfindenden Ostallgäuer Kunstausstellung bietet die Stadt Marktoberdorf Künstlerinnen und Künstlern aus Bayerisch Schwaben die Möglichkeit, sich einem größeren Publikum in einem musealen Rahmen vorzustellen und setzt den Fokus ganz auf die Förderung zeitgenössischer regionaler Kunst. Die Auseinandersetzung mit der einzigartigen Architektur des Künstlerhauses von Bearth und Deplazes spielt hier eine besondere Rolle. Zugelassen werden Originale der Malerei, Grafik, Plastik und Fotografie sowie Installationen. **Zur Einsendung berechtigt sind alle im Regierungsbezirk Schwaben lebenden oder dort geborenen Künstler/ Künstlerinnen. Ebenso Mitglieder des BBK Schwaben Nord und Augsburg und BBK Allgäu/Schwaben-Süd.** Eingeliefert werden können maximal zwei Kunstwerke, welche nicht älter als 3 Jahre sein dürfen und nicht in den letzten 6 Monaten vor Ausstellungsbeginn im Allgäu in Ausstel-

lungen gezeigt wurden. Einlieferungstermine: Mo, 18.09., und Di, 19.09.2017, jeweils 11–18 Uhr, im Künstlerhaus Marktoberdorf, Kempfener Straße 5, 87616 Marktoberdorf. Einen besonderen Anreiz für die Künstler bieten auch die drei Preise, die jedes Jahr von der hochkarätig besetzten Jury vergeben werden: der „Johann-Georg-Fischer-Kunstpreis 2017“ der Stadt Marktoberdorf (3.000 €), der „Sonderpreis der Franz Schmid-Stiftung 2017“ (2.500 €) sowie der „Familie Paul Breitkopf-Preis 2017“ (2.000 €). Ausstellung: 26.10.2017–07.1.2018. Ausschreibung und Anmeldeblatt unter www.marktoberdorf.de

JUNGE KUNST – 2018

Kunstprojekt der Sparkasse Passau. Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszene der drei aneinandergrenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlerinnen und Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen. Es werden in erster Linie jene Künstlerinnen und Künstler eingeladen, die im renommierten Kunstbetrieb noch kaum Fuß gefasst haben.

Atelier oder Wohnort des Künstlers/ der Künstlerin in Niederbayern, Südböhmen oder Oberösterreich bzw. nachweislicher Bezug zu den Regionen; keine Altersbeschränkung! Einzureichende Unterlagen:

- Einlieferungsschein
- Biographie
- Bis max. 10 Fotos /Ausdrucke (mind. 13 x 18 cm, nicht größer als DIN A4, versehen mit Titel, Entstehungsjahr, Technik, Originalgröße, Verkaufspreisen). Wenn nötig: kurze Erläuterungstexte zu den vorgelegten Arbeiten.
- Die Arbeiten müssen in den Jahren 2016/17/18 entstanden sein.

Die Unterlagen sind bis zum **10. Februar 2018** einzureichen beim BBK Niederbayern „Junge Kunst“, Ringstraße 1, 94081 Fürstentzell Download der Bewerbungsunterlagen: <http://niederbayern.bbk-bayern.de> Die ausgewählten Preisträger stellen je eine größere Werkgruppe in der St. Anna Kapelle aus. Ausstellungsdauer: 14. September bis 14. Oktober 2018 (Terminänderung vorbehalten)

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN IM INTERNET

- www.bbk-bayern.de → Ausschreibungen
- www.bbk-bundesverband.de → Ausschreibungen
- igbk.de → Information & Service → Ausschreibungen
- und auf den verschiedenen Regionalverbands-Seiten: Adressen siehe Impressum (Seite 24)

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER


WIR GRATULIEREN


Peter Engel (s.S. 3), **Valentin Goderbauer** (s.S. 3), **Anja Güthoff** (s.S. 7), **Max Schmelcher** (s.S. 7)

AUSSTELLUNGEN

Bianca Artopé, Elke Groebler, Johannes Hofbauer, Jutta Körner, Elke Niederreuther, Christina Paeschke, Ulrich Schweiger, Frederic Dieter Stein, Else Streifer-Schroeck, Christine Wieland, Ursula Wilms, Veronika Zacharias-Hain u.a., **Atelietage Reismühle, Gauting, 7.–9.7.17**
HP Berndt, Vera Botterbusch, Manuela Clarin, Serio Digitalino, Marta Fischer, Carl Nissen, Eckhard Zylla u.a. „Meine Heimat Europa“, Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten München, 24.3.–9.4.17
HP Berndt, Manuela Clarin, Serio Digitalino, Pit Kinzer, Nelly Schrott u.a. „Extreme Bayern“, Haag in Obb., **17.6.–16.7.17, Eröffn.: 17.6., 15 Uhr**
Siglinde Berndt u.a., Gemeinschaftsausstellung des Künstlerkreises Neubauern, Galerie am Markt Neubauern, 31.3.–9.4.17
Vera Botterbusch „Und die Welt hebt

Meldungen für „Aktivitäten unserer Mitglieder“ bitte als **Textmail** an Pit Kinzer (Adresse s. S. 24), Anhänge werden nicht beachtet. Bei mehreren Beteiligten bitte Mitglieder markieren. Beteiligungen an größeren Sammelausstellungen in Bayern können nicht einzeln berücksichtigt werden.





Massive Radierpressen von 400mm bis 1000mm Rollenbreite.

Metalldesign Behninger
 Tel. 0157 73435403
www.rolenpressen.com
g.behninger@web.de

an zu singen“, Fotografien, Museen der Stadt Regensburg, 23.4.–**25.6.17**
Florence Bühr, Christian Hof, Pit Kinzer, Wolfgang Mennel, Christine Reiter „Filter“, Kunsthalle Kempten, 17.6.–2.7.17, **Eröffnung: 16.6., 19 Uhr**
Charly-Ann Cobdak, Siegfried Kreitner u.a., „ars technica“, Hachinga Halle, Unterhaching, 28.4.–1.5.17
Waltraud Danzig „eins zum andern“, Lithographie und Frottage, Produzentengalerie Passau, 4.3.–2.4.17
Annedore Dorn, Gabriele Hornauer, Jeannette Scheidle, Hildegard Winkler „Franz Hoke + Mitglieder des Kunstvereins Bobingen“, Galerie im Unteren Schlosschen Bobingen, 7.–28.5.17
Ursula-Maren Fitz u.a. „Sand plus X“, Zeitgenössische Glaskunst aus Bayern, Städtisches Museum, Zbiroh/CZ, 10.3.–2.4.17
Renate Wucherke, Harald Kienle, Katja Wunderling „Schwerelos“, Zeichnungen, Skulpturen, Bilder und Installationen, Kulturwerkstatt Haus 10, Fürstenfeldbruck, **15.7.–30.7.17, Vernissage: 14.7., 19.30 Uhr**
Ekkeland Götz „Standort“, Erdbilder aus allen Kontinenten, Schalterhalle im Historischen Bahnhof Starnberg, 27.4.–21.5.17
Erika Goldbrich, Frank Gerald Hegewald, Manfred Hürlimann, Anna-Luise Oechsler, Verena Reimann u.a. „passend gemacht – 8 Künstler im Schloss“, Schloß Ratibor, Roth, **23.6.–27.8.17, Vernissage: 23.6., 19 Uhr.**
Gisela Griem, Johanna Obermüller „Schneiden – Sägen – Drucken“, Produzentengalerie Landshut, 8.4.–30.4.17

Gisela Griem, Ingrid Gerber „Die Wundersamen“, Naturkunde Museum Regensburg, **25.6.–30.7.17**
Elisabeth Heindl, Bertram Schilling u.a., „Wechselspiel“, Europäisches Künstlerhaus Freising, 28.4.– Juni 17
Erwin Holzhauser „Kosmos der Farben“, Malerei, Kloster Roggenburg, **13.7.–24.9.17, Eröffn.: 12.7., 19 Uhr**
Hubert Huber und Künstlergruppe Parz „nature brut“, Galerie Schloss Puchheim, Attnang-Puchheim/A, 18.3.–9.4.17
Hubert Huber „Struktur – Zeichen – Lebensraum“, Galerie der Kunst, Karlovy Vary, 6.4.–8.5.17
Hubert Huber, Iris Maria Nitzl, T. Scharrenbroich, Verena Schönhofer „Emisor del arte“, Galeria Siluro Concept, Madrid/E, 24.4.–6.5.17
ISOLDEN „Manifeste der Lebensfreude“, Skulpturen und Collagen, Geranienhaus im Nymphenburger Schlosspark, München, 25.–30.5.17
Silvia Jung-Wiesemayer, Amrei Müller „feine formen“, Kurhaus Fiskina Fischen, 25.4.–17.5.17
Gisela Heide, Silvia Jung-Wiesemayer u.a. „körperHÜLLEN“, 8 Künstlerinnen, Städt. Galerie In der Badstube, Wangen, 12.3.–28.5.17
Rosa Maria Krinner und Kolleginnen „3 verschiedene“, Kulturwerkstatt Haus 10 Fürstenfeldbruck, 20.5.–**5.6.17**
Sepp Lingl „Druck und Graphik“, Galerie im Stadtmuseum Freilassing, **1–10.6.17**

Maria Maier u.a. „con-struction“, HLP Galerie, Wesseling, 23.4.–mühlen.kunst, Eichhofen, 29.4.–
Despina Olbrich-Marianou u.a., „un.willkommen@eu, Kunst im Spreeport, Berlin, 16.1.–16.3.17, und XXXIII Int. Festival „Sarajevo Winter 2017“, 7.2.–21.3.17.
Ingeborg Prein „Drei Tage Kunst“, Terracotta-Objekte, Gemeinschaftsraum an der Blauen Kappe, Augsburg, 5.–7.5.17
Max Schmelcher und Bruno Wank „Moor Colour“, Villa Jauss, Oberstdorf, 24.3.–28.5.17
Renate Selmayr „Raum-Schichten“, galerie 13, Freising, 2.5.–**17.6.17**
Renate Selmayr „Licht und Raum“, Malerei und Holzschnitte, Neuer Kunstverein Regensburg, 30.6.–30.7.17
Georgia Templiner, offenes Atelier, Würzburg, 7.–9.4.17
Brigitte Weber „konkret – abstrakt“, Schloss Hopferau, 3.5.–**18.8.17**
Christina Weber, Gabriele Hornauer, Jürgen Hörauf „Wir Drei – Der Vorstand des Kunstvereins Bobingen, Rathaus Bobingen, 3.5.–22.9.17
Stefan Wehmeier „Naturstücke“, Malerei und Zeichnung, Kunst- und Geschichtsverein Geislingen, 7.5.–**4.6.17**

KLEINANZEIGEN für BBK-Mitglieder kostenlos
PROFESSIONELLE GESTALTUNG von Einladungskarten und Flyern für Künstler: www.karin-bauer.com

Kunst drucke

Offset- und Digitaldruck + Digital Fine Art + Kupferdruck

500 Kunstkarten A6 ab € 40 - 500 DIN lang ab € 65
 200 Kataloge 21x21cm (24+4 Seiten) jetzt ab € 299
 200 Kataloge 21x21cm (48+4) Klebebindung ab € 699
 200 Kataloge 21x21cm (48+4) Hardcover I ab € 999
 100 Postkarten-Sets (100x 10 Motive) ab € 300

(Preise ab PDF zzgl. MwSt. u. Versand – incl. individueller Beratung -)



ziegler druckvorlagen gmbh
 wemdingen str. 29 · 81671 münchen
 tel. (089)49 00 03 82
team@zieglermedia.de

Stand 01/2016

MAYER'SCHE HOFKUNSTANSTALT

KUNST AUS GLAS UND MOSAIK

Seldstraße 25
80335 München
Tel. 089 54 59 62 - 0
www.mayersche-hofkunst.de

Foto: Sunny Art

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: Juni bis September 2017

■ BBK ALLGÄU / SCHWABEN-SÜD

► **Kempten, Hofgartensaal der Residenz und Foyer des Fürstensaals**, Am Stadtpark 3, 87435 Kempten, Di–Fr 15–18 Uhr, Sa/So 12–18 Uhr, zusätzlich Sa, 16.09.2017, während der Kunstnacht
16.09.–30.09. **Jahresausstellung** des BBK Allgäu/Schwaben-Süd 2017 mit Sonderausstellung des Kollegenpreisträgers.
Vernissage: Fr, 15.09., 18 Uhr, mit Vergabe des Kollegenpreises.

► **Pfronten, Rathaus**
Allgäuer Str. 6, 87459 Pfronten. Mo–Mi 8.30–12/14–16, Do 8.30–12/14–17.30, Fr 8.30–12 Uhr.
25.09.17–05.01.18 **Kunst im Rathaus. Vernissage: 21.09., 19 Uhr, mit Preisvergabe**

■ BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

► **München, Galerie der Künstler**, Maximilianstr. 42, 80538 München, Mi–So 11–18, Do 11–20 Uhr (Feiertage geschlossen)
31.05.–23.06. **finir en beauté**; Jean-Marc Bustamante und seine Klasse verabschieden sich von der Akademie der Bildenden Künste München (s.S. 14)

01.07.–09.07. **Tacker**: Vorauswahl für die Ausstellungsreihen „Debutanten“ und „Die ersten Jahre der Professionalität“ (s.S. 14)
Eröffnung: 30.06., 19 Uhr

18.07. Eröffnung und Preisverleihung: **Schülerperspektiven** Fotowettbewerb (s.S. 14)

28.07.–25.08. **Stand by Me**, mit Begleitveranstaltungen (s.S. 14) **Eröffnung: 27.07., 19 Uhr**

Ausstellungen von Mitgliedern in externen Instituten, Behörden, Firmen kuratiert von Klaus von Gaffron

► **Ismaning, maihiro GmbH**, Osterfeldstr. 86, 85737 Ismaning, Mo–Fr 9–17 Uhr oder nach Vereinbarung; Anke von Behm, T 089 89085121 Jan.–23.06. **Carolin Leyck** Malerei

■ BBK NIEDERBAYERN

alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb

► **Passau, Kulturmodell**, Bräugasse 9, 94032 Passau, T 0851 37934034, Di–So 15–17, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de
29. 4. - 19. 6. Salve Prachatice - Ave Artem Bratislava
27. 6. - 7. 7. BBK Jahresausstellung 2017

► **Landshut, Regierung von Niederbayern**
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut
www.regierung.niederbayern.bayern.de
Schulabteilung 2. Stock, Gestütstr. 10, 84028 Landshut
Ausstellung von Projekten der „**Kunst-GrundSchule**“ Passau Haidenhof

► Dauerausstellungen in Niederbayern u.a.:

Aldersbach Zwischen Kloster, Rathaus und Klostergarten: **Sitzsteine**
www.bbk-bayern.de/ndb/aldersbach2008

Andechs Auf Klostergelände und vorm Rathaus: **Kunst und Bier**, www.kunstundbier.de

Arnbruck Firma Weinfurtnner, **Skulpturen**, www.bbk-bayern.de/ndb/arnbruck2009

Osterhofen Stadtpark, www.osterhofen.de

Skulpturen

Plattling Am Bahnhofsgelände, www.plattling.de

Nibelungen Skulpturen

Ruderting **Kunstweg: Skulpturen**, www.ruderting.de

um den Rannasee: **Skulpturen**



■ BBK NIEDERBAYERN-OBERPFALZ

► **Deggendorf, Kulturviertel**
Maria-Ward-Platz, 94469 Deggendorf
15.07.–10.09. **Große Ostbayerische** Kunstaussstellung 2017, Mitglieder-Jahresschau.
Eröffnung: 14.07., 19 Uhr

► **Regensburg, Kunst- und Gewerbeverein**, Ludwigstraße 6, 93047 Regensburg
13.07.–06.08. **Debutanten-Ausstellung 2017: 3x junge Kunst**, Katharina Dobner, Barbara-Sophie Höcherl, Johann Sturcz
Eröffnung: 12.07., 19 Uhr

► **Weiden, Kunstverein Weiden** e.V., Ledererstr. 6, 92637 Weiden, www.kunstvereinweiden.de
12.05.–02.07. **A bis Zett** (Teil 1) Künstler des BBK Niederbayern/Oberpfalz von A bis M

■ BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

► **Nürnberg, Galerie Hirtengasse**
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, geöffnet Mi/Do 13–18 Uhr. Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de
12.05.–22.06. **Das kleine Format**
14.07.–28.08. **Carlos Cortizo** Rauminstallation (s. S. 21)

► **Zirndorf, Kulturpalast Anwandten**
im Gut Wolfgangshof, Verwalterhaus
22.06.–25.06. **Maschinen, Objekte, Obsessionen** (s. S. 21)

■ BBK OBERBAYERN-NORD UND INGOLSTADT

► **Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei**, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841 9312754, Do–So und Feiertag 11–18 Uhr
06.05.–04.06. **Jahresausstellung** BBK aktuell und Föhn

► **Kösching, Klinik**
Kunst im Schlosshof Kösching, Klinik Kösching, Krankenhausstr. 19, 85092 Kösching
14.07.–2019 4 Mitglieder des BBK Obb. Nord und Ingolstadt: **Anton Tyroller, Angelika Schweiger, Serio Digitalino** und **Konrad Risch**

■ BBK OBERFRANKEN

► **Bamberg, Stadtgalerie Villa Dessauer**, Hainstraße 4a, 96047 Bamberg

► **BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG**
aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de

► **Augsburg, BBK-Galerie im abraxas**
Sommestr. 30, 86156 Augsburg, Di (bei Konzerten im Lokal nebenan bis 21 Uhr), Do, Fr, Sa, So 14–18 Uhr
25.06.–23.07. Die Teilnehmer des **Drucksymposiums** (19.06.–23.06.) präsentieren die entstandenen Werke. **Eröffnung: So, 25.06., 11 Uhr**

■ BBK UNTERFRANKEN

Termine unter www.bbk-unterfranken.de

► **Würzburg, BBK-Galerie**, im Kulturspeicher
Mi, Do, Fr, So 11–18, Sa 13–20 Uhr
01.07.–30.07. **BBK Sommerausstellung: Zwiesprache**
Gemeinschaftsausstellung des BBK Unterfranken. **Vernissage: Fr, 30.06., 19 Uhr**
16.09.–15.10. **Wicky Reindl** und **Ernst J. Herlet**
Vernissage: Fr, 15.09., 19 Uhr

► **Würzburg, Werkstattgalerie im Künstlerhaus**
im Kulturspeicher, Mi, Do 9–18, Fr 14–18 Uhr
21.09.–19.10. **Sophie Brandes**: Neue Graphische Positionen, **Vernissage: Mi, 20.09., 19 Uhr**

... und das wars wieder mal (hier: Aufräumen in Irsee, s. S. 7, Foto Pit Kinzer). Bis zum nächsten Heft ...

IMPRESSUM

Heft 2.2017, 36. Jahrgang

Herausgeber:

BBK Landesverband Bayern e.V.
Klaus von Gaffron, Isabellastr. 49, 80796 München,
T 089 2721579, F 089 2715213,
www.bbk-bayern.de, gaffron@bbk-bayern.de

im Bilde ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK Allgäu / Schwaben-Süd
Dr. Karin Haslinger, Gerhard Menger;
Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten,
T 0831 27046, F 0831 5127046,
bbkschwabensued@kunst-aus-schwaben.de,
www.kunst-aus-schwaben.de

BBK München und Oberbayern
Klaus von Gaffron, T 089 2721579,
Maximilianstr. 42, 80538 München,
GALERIE DER KÜNSTLER: T 089 220463,
Büro Sabine Ruchlinski, T 089 2199600, F 089 21996050
bbk.muenchen.obb@t-online.de,
info@bbk-muc-obb.de, www.bbk-muc-obb.de,
www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern
Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell,
T 08502 8250, F 08502 8200,
niederbayern@bbk-bayern.de,
www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz
Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg,
T 0941 53228, www.kunst-in-ostbayern.de,
niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de,
www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken
Helge Wütscher, Christian Haberland,
Alexander Schräpler,
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911 2396884,
nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de,
blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt
Werner Kapfer, Beate Diau,
Geschäftsführung Viktor Scheck,
Harderbastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt,
T 0841 9312754 (kein Fax), offen Mo & Do 9–12 Uhr;
info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken
Gerhard Schlötzer, Michaela Schwarzmann,
Büro: Sylvia Michel, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg,
T 0951 2082488, F 0951 2082487,
oberfranken@bbk-bayern.de,
www.bbk-bayern.de/obf,
www.facebook.com/BBK.obf

BBK Schwaben Nord und Augsburg
Norbert Kiening;
BBK Galerie im Kulturforum Abraxas,
Sommestr. 30, 86156 Augsburg,
T 0821 4443361, F 0821 4443363,
schwabennord@bbk-bayern.de,
bbk-augsburg@t-online.de,
www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken
Dierk Berthel; BBK-Galerie im Kulturspeicher,
Oskar-Laredo-Platz 1, 5, 97080 Würzburg,
T 0931 50612, bbk-galerie@t-online.de,
www.bbk-unterfranken.de

Redaktion: Klaus von Gaffron, Pit Kinzer

Herstellung: Pit Kinzer, Ottobeurer Str. 1,
87733 Markt Rettenbach, T 08392 93363,
imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus
Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
4 Ausgaben pro Jahr, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember.
Auflage 4000 Ex;
Einzelheft €6,00, Jahresabo €18,00

Anfragen zu Abonnement und Anzeigenpreisen an H. M. Neuwerth, neuwerth@bbk-bayern.de, T 08509 2566. Für BBK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Titelbild: Christian Engelmann, aus der Ausstellung „Shoppingmall“ (siehe Seite 14)

Redaktionsschluss für Heft 3.2017: **01.08.2017**